

Stadtarchiv Mannheim

Nachlaß

Hermann Heimerich

Zugang: 24/1972

113

267

DER EINFLUSS DER FINANZNOT auf die STÄDTISCHE WOHLFAHRTSPFLEGE.

Vorläufige Ergebnisse einer gemeinsam
vom Deutschen Städtetage und dem Deut-
schen Verein für öffentliche und private
Fürsorge veranlaßten Umfrage
bei 33 Städten.

Bearbeitet
von
Dr. Ellen Simon.

Vorbericht
für den
Deutschen Fürsorgetag 1921
zu
Weimar.

THE NEW YORK PUBLIC LIBRARY

ASTOR LENOX TILDEN FOUNDATION

500 N. 5TH ST. NEW YORK, N. Y.

Acquired from the

Library of the

City of New York

1911

1911

1911

1911

1911

1911

1911

1911

1911

Auf Wunsch des Deutschen Vereins für öffentliche und private Fürsorge hat der Deutsche Städtetag Ende Mai 1921 an 32 Städte eine Rundfrage über ihre Ausgaben für Zwecke des Fürsorgewesens versandt.

Davon fragte

Bogen I nach den Steuereinnahmen,

den Gesamtbruttoausgaben,

den persönlichen Ausgaben und

den Bruttoausgaben für die drei Zweige des Fürsorgewesens:

1. Armenpflege, als der Teil der Wohlfahrtspflege verstanden, der auf dem Unterstützungswohnsitzgesetz beruht.
2. Sonstige Zweige der Wohlfahrtspflege, worin alle weitergehende Fürsorge, Jugendfürsorge (mit Unkosten der Quäkerspeisung) und Zuschüsse an die private Wohlfahrtspflege eingeschlossen sein sollten. Außerdem sind hier die Nettoausgaben für die Kriegsbeschädigten-, Kriegerhinterbliebenen- und Erwerbslosenfürsorge hinzu gerechnet, die letzteren im Gegensatz zu den anderen Ausgaben nicht Brutto berechnet, weil die Erstattungen vom Reich gesetzlich gesichert und so umfangreich sind, daß man die Ausgaben nur als für das Reich gemacht, nicht als ordentliche städtische Ausgaben betrachten kann. Die Nettoausgaben der Kriegsbeschädigten-, Kriegerhinterbliebenen- und Erwerbslosenfürsorge mußten aber zur Wohlfahrtspflege gerechnet werden, weil es sich hier um echte städtische Aufwendungen handelt, und gerade die Kriegswohlfahrtspflege die städt. Kassen, ob sie im Ordinarium oder Extraordinarium (letzteres wird zwar kaum mehr der Fall sein) stehen, stark belastet. Es kam darauf an, in der Steigerung der Ausgaben die Kriegswirkungen ersichtlich zu machen.
3. Gesundheitspflege und -Fürsorge enthaltend als Hauptposten: die Krankenanstalten, gesundheitspolizeiliche Aufgaben und Ausgaben für Seuchenbekämpfung, Desinfektion und dergl., Schularzt, Schulzahnklinik, Badewesen und offene Gesundheitsfürsorge: Tuberkulosen-, Trinker- und Erholungsfürsorge.

Da die drei Posten auch Verwaltungskosten einschließen, ergibt eine Zusammenzählung die Gesamtbruttoausgaben für das Fürsorgewesen.

Zu dieser Finanzübersicht bieten die übrigen 8 Bogen

Erläuterungen im einzelnen.

Bogen II: offene Armenpflege,

Bogen III: geschlossene Armenpflege,

Bogen IV: gesamte Jugendfürsorge und Jugendpflege,

Bogen V: Zahl in der Wohlfahrtspflege überhaupt Unterstützten, unter diesen gesondert, die Armenunterstützten und Kostkinder,

Bogen VI: Armen- und Pflegesätze,

Bogen VII: Personal, Verwaltungskosten der Armen- und Wohlfahrtspflege,

Bogen VIII: Gesamtausgaben für Gesundheitsfürsorge im obigen Sinne,

Bogen IX: Erwerbslosenfürsorge, Kriegsbeschädigten-, Kriegerhinterbliebenen- Flüchtlingsfürsorge und Zuschüsse an Vereine.

Die Auswahl der Städte war so getroffen, daß alle Antworten zusammen einen Querschnitt durch die deutsche Wohlfahrtspflege ergeben hätten. Es waren befragt: Barmen, Berlin, Bremen, Breslau, Düsseldorf, Dresden, Elberfeld, Essen, Flensburg, Frankfurt a.M., Guben, Hagen, Halle, Hamburg, Hannover, Karlsruhe, Kiel, Köln, Königsberg, Leipzig, Lübeck, Magdeburg, Mannheim, Mainz, München, Nürnberg, Remscheid, Stettin, Stuttgart, Trier, Weimar und Wiesbaden, nachträglich Bielefeld.

Antworten sind von 26 Städten eingelaufen. Von diesen waren 5 nur teilweise zu spät oder für unsere Zwecke nicht verwendbar beantwortet (z.B. konnte Stuttgart die Ausgaben für Lebensmittelversorgung nicht aus der Wohlfahrtspflege ausscheiden. Solche Ausgaben können u.E. aber nicht zur Wohlfahrtspflege gerechnet werden, selbst wenn sie in einzelnen Städten große Zuschüsse erfordert haben, ebensowenig wie die vielfach eingerechneten Ausgaben für Wohnungswesen und Arbeitsnachweis).

Schwierigkeiten ergaben sich bei allen Städten durch die verschiedenen Systeme der Haushaltspläne, ganz abgesehen von den Mißverständnissen, die durch die mangelnde einheitliche Terminologie in der Wohlfahrtspflege entstanden.

Als Stichjahre sind das letzte Friedensjahr, das erste Nachkriegsjahr und das laufende gewählt. 1919 läßt gegenüber 1913 die Kriegswirkungen erkennen; zwischen 1919 und 1921 liegt die Besoldungsreform.

Die Erhebung ist nicht als Material zu einer vergleichenden Finanzstatistik der Städte zu werten.

Das muß hervorgehoben werden, weil eine solche, bevor es Einheits- oder wenigstens in gewissen Punkten einheitliche Haushaltspläne gibt, überhaupt nicht gemacht werden kann, weiter auch deshalb, weil die Zahl der befragten Städte in diesem Falle viel zu gering wäre. Die Übersicht soll lediglich eine Illustration zu der Finanznot auf dem Gebiete des städt. Fürsorgewesens sein. Immerhin dürfen gewisse in Größe und Struktur ähnliche Städte in bestimmter Beziehung doch verglichen werden. Sie sind deshalb in Gruppen zusammengestellt: unter 100 000, 100 000 - 200 000, 200 000 - 400 000, 400 000 - 700 000, über 700 000. Außerdem geben die Beziehungen zwischen den Etatspositionen innerhalb der einzelnen Städte wichtige Aufschlüsse.

Die Ziffern sind der Übersicht halber in abgerundeten Millionen angegeben, die Steigerungen nicht prozentual, sondern in einfachen Verhältniszahlen, und zwar ist immer die für das frühere Jahr geltende Zahl beim Vergleich als 1 gesetzt. Prozentzahlen würden kein übersichtliches Bild ergeben haben, da wir beispielsweise Steigerungen um 1500 % hätten, die in uns nicht so leicht eine klare Vorstellung erzeugen, wie die gewöhnlichen Verhältniszahlen.

Zu bemerken ist noch, daß alle Angaben über 1913 und 1919 nach den Rechnungsergebnissen gemacht sind, 1921 nach den Haushaltsplänen oder Entwürfen.

Die nachfolgenden Bemerkungen bilden keine vollständige Erläuterung zu den Tabellen, sie wollen nur einzelne Hinweise zu dem Zahlenmaterial geben.

Z u T a b e l l e I

Die Übersicht will die Steigerung der gesamten Fürsorgeausgaben zeigen. Die Fürsorgeausgaben enthalten hier den ganzen Rahmen der Fürsorge, einschließlich Netto der Kriegsbeschädigten-, Kriegerhinterbliebenen- und Erwerbslosenfürsorge, bei Gesundheitspflege die Krankenanstalten in Brutto. Die Krankenanstalten deshalb in Brutto, weil sie mit den Gesamtbruttoausgaben zusammengestellt sind.

Die Steigerung der Fürsorgeausgaben kann nicht ohne weiteres mit der Steigerung der Gesamtausgaben (G.A.) verglichen werden, jedenfalls nicht verschiedene Städte, weil die Gesamtausgaben oft viele innere Verrechnungen enthalten, also Summen, die zwar als Ausgaben gebucht sind, denen aber Einnahmen gegenüber stehen, die sie nicht nur decken, sondern die Ausgabe Buchungen als bloße Verrechnungsposten erscheinen lassen. Wenn zum Beispiel beim einzelnen Etat des Wohlfahrtsamtes für Gehälter steht: Ausgaben 900 000 Mk. und im Hauptetat für Gehälter des Wohlfahrtsamtes noch einmal Ausgaben 900 000 Mk., andererseits im Hauptetat Erstattung an Gehältern vom Wohlfahrtsamt 900 000 Mk., so erscheint dieselbe Summe in den Bruttoausgaben für Wohlfahrtspflege und dadurch zweimal in den Gesamtbruttoausgaben. Die Systeme der Haushaltspläne sind so verschieden, daß die Belastung der Haushaltspläne mit solchen Verrechnungsposten ganz unterschiedlich ist. Zudem haben sich die Systeme der einzelnen Haushaltspläne in den betreffenden Jahren vielfach in dieser Beziehung geändert. Um die hieraus entstehenden Fehler auszugleichen, sind als Vergleichsmoment die Steuereinnahmen hinzugefügt, die eine konstante Größe sind. Die Steigerungen sind hierbei von 1919 auf 1921 bei der Reichseinkommensteuer für ganz Preußen 35 %, in den Ländern 25 %, wodurch ein gewisser Anhaltspunkt in der Vergleichung gegeben ist (Die Gemeindesteuern sind durch verschiedene Gewerbesteuerzuschläge ganz verschieden gestiegen).

Es ergibt sich nun, daß die Fürsorgeausgaben zwar meist, aber nicht immer, mehr gestiegen sind, als die Gesamtausgaben, aber stets mehr als die Steuereinnahmen, sodaß bei Anerkennung der Tatsache, daß die Steuereinnahmen absolut zu wenig gestiegen sind (die Aufstellung bestätigt die Forderung der Städte nach höheren Anteilen an der Reichs-

einkommensteuer) doch der Schluß berechtigt ist, daß die Fürsorgeausgaben, mehr als durch Geldentwertung und Besoldungsreform erklärlich ist, gestiegen sind. Dieser Schluß wird bestätigt durch die Angaben der einzelnen Städte über ihre Neuorganisationen in den betreffenden Jahren (sie finden sich in Tabelle II). Die Steigerung der Steuereinnahmen stimmt mit der der Gesamtausgaben mehr überein, als die der Gesamtausgaben mit den Fürsorgeausgaben, oder die der Steuereinnahmen mit den Fürsorgeausgaben.

Das Bild der Steigerung der Steuereinnahmen bedeutet eine Gewähr für die Vergleichung der Gesamtausgaben und Fürsorgeausgaben.

Zu beachten ist, daß die im Jahre 1919 fast überall zurückgegangene Einwohnerzahl sich 1921 in manchen Städten durch Eingemeindung von Vororten vermehrt hat (bei Dresden mit 23 Vororten so umfangreich, daß die Berechnungen ohne diese gemacht werden mußten), Frankfurt weist gegen 1913 eine Zunahme von 30 000 Einwohnern auf. So wird das Bild nicht unerheblich verschoben.

Nicht verglichen werden dürfen die Fürsorgeausgaben etwa mit den absoluten Ziffern der Steuereinnahmen in dem Sinne, daß das Mißverhältnis zwischen Einnahmen und Ausgaben betrachtet wird. Die Steuereinnahmen stellen ja nur einen kleinen Teil der Gesamteinnahmen dar. Es fehlen also die seit 1919 besonders wesentlichen Betriebsüberschüsse, die Aufschläge auf die Preise für Gas und elektrische Kraft sind zwar als Verbrauchssteuern aufzufassen, werden aber doch als Betriebsüberschüsse gebucht, sodaß sie in den hier eingesetzten Ziffern nicht erscheinen.

Z u T a b e l l e II.

Tabelle II enthält die Ausgaben für Armenpflege, Wohlfahrtspflege und Gesundheitspflege getrennt.

Armenpflege-Ausgaben auf Grund des Unterstützungswohnsitzgesetzes,

Wohlfahrtspflege - allgemeine Wohlfahrtspflege über das UWG hinaus,

Jugendfürsorge und Jugendpflege, Nettoausgaben von Kriegsbeschädigten-, Kriegerhinterbliebenen- und Erwerbslosenfürsorge, Zuschüsse an Vereine. Verwaltungskosten bei allen Gebieten eingeschlossen,

Gesundheitspflege - Nettoausgaben der Krankenanstalten, gesundheitspolizeiliche Aufgaben, Polizeifürsorge (öfter auch bei Wohlfahrtspflege), Bäder, Schularzt und Schulzahnklinik.

Die Krankenanstalten sind deshalb in Netto angegeben, weil bei der Wohlfahrtspflege oder Armenpflege keine Posten mit so bedeutenden Einnahmen erscheinen, denn bei der Wohlfahrtspflege sind die Erstattungen für Kriegsbeschädigten-, Kriegerhinterbliebenen- und Erwerbslosenfürsorge abgezogen. Die Krankenanstalten müssen dagegen in Tabelle I und III in Brutto angegeben werden, weil sie dort auf die Gesamtbruttoausgaben bezogen sind. Die Krankenanstaltsausgaben ohne Abzug der Einnahmen würden in Tabelle II eine absolute Höhe der Gesundheitspflegeausgaben bewirken, die im Gesamtbild verwirrend wirken müßte, es kommt uns aber gerade darauf an, möglichst ein Bild der echten Ausgaben zu gewinnen.

Auffallend ist die Gleichheit der absoluten Ziffern der Armenpflege in den Städten der Gruppe I bis III 1921. Wir finden dort für Armenpflege

I. Hamburg	28,1 Mill.	III. Magdeburg	7,1 Mill.
II. Köln	27,2 "	Nürnberg	7,7 "
Leipzig	27,0 "	Stettin	6,8 "
Dresden	17,0 "	Kiel	7,1 "
Essen	17,7 "		
Düsseldorf	19,8 "	andere nur Königsberg	3,2 Mill.

Die Steigerungen dagegen weisen Unterschiede auf, die schwer erklärlich sind, sie liegen nicht, wie man vermuten sollte, in den verschiedenen hohen Armenunterstützungsregelsätzen.

Essens Notbedarfssätze sind von monatlich 22 Mk. für den alleinstehenden Mann 1913 auf 120 Mk. 1921 gestiegen, Dresdens von 21 Mk. auf 154 Mk., trotzdem zeigt Essen eine Steigerung der Armenpflegeausgaben von 1:12, 6, Dresden von 1:6, 5, die beide von dem Durchschnitt 1:8 stark abweichen. Auch Barmen und Elberfeld, die mit 14,3 und 10,4 in Gruppe IV über den Durchschnitt der Steigerungen stehen, zahlen keine besonders hohen, wenn auch hohe Unterstützungssätze. Barmen 1913 9,50 Mk. für den alleinstehenden Mann, 1921 141,50 Mk., Elberfeld entsprechend 120.- und 193 Mk. (Zu beachten die höhere Steigerung bei Barmen, das niedrigere Sätze hat als Elberfeld). Dagegen zeigt Karlsruhe nur eine Steigerung von 1:4,5, trotzdem es bei Feststellung des Haushaltsplanes 1921 (d.h. also unserer absoluten Ziffern) 200 Mk. für den alleinstehenden Mann ohne Mietebeihilfe zahlte. Eher als die Höhe der Sätze würde wohl die Zeit der Einführung höherer Sätze eine Erklärung bieten, d.h. eine frühere Einführung, bei der sich die Erhöhung länger zwischen den Stichjahren geltend macht. Trotzdem ist die Entwicklung der Armenpflege am konstantesten und im Vergleich der Städte am ähnlichsten gestiegen: 1:4, 15 bis 1:14, 30, bei Weglassung der Spitzenwerte 1:8,2 im Durchschnitt, d.h. eine ganz normale allmählich eingetretene Vermehrung der Armenpflegekosten in Folge fortdauernder Geldentwertung.

Ganz anders liegen die Verhältnisse in der Wohlfahrtspflege. Hier sehen wir eine sprunghafte Entwicklung zwischen 1913 und 1919, also gerade in den Jahren, wo die Geldentwertung noch wenig in Betracht kommt und keine Besoldungsreform die Verwaltungskosten schnell hinaufgeschraubt hat.

Die Erklärung liegt in den Kriegswirkungen, d.h. in den Ausgaben der Kriegsbeschädigten-, Kriegerhinterbliebenen- und Erwerbslosenfürsorge und Mittelstandshilfe. Diese sind weit bedeutender für die Belastung der Fürsorgeetats, als die Neuorganisationen.

So würde z.B. Düsseldorf ohne diese Ausgaben nur 7,6 Mill. anstatt 12,6 Mill. für 1921 aufwenden müssen,

Köln 44,6 statt 68,2 Mill.,

Leipzig 7 anstatt 19 Mill.,

Dresden 14 " 23 Mill.

Auch die starken Abweichungen zwischen den Wohlfahrtsausgaben der einzelnen Städte finden hier wenigstens eine Erklärung, denn während die Bela-

stung durch diese Ausgaben für Kriegsbeschädigte etc in einzelnen Städten so wesentlich ist, erscheint sie in anderen auffallend gering: Halle setzt 1921 200 000 Mk. für Erwerbslosenfürsorge aus, Stettin 600 000 Mk. Diese letzten Städte sind aber als Ausnahmen zu betrachten. Nürnberg mit 24 000 Erwerbslosen im ganzen Jahre 1920 hat 1921 1,4 Mill. für Erwerbslose veranschlagt.

Das Anwachsen der Wohlfahrtspflege zwischen 1919 und 1921 ist weit geringer, auch wenn man voll berücksichtigt, daß zwischen den ersten Stichjahren eine sechsjährige Entwicklung liegt, die sich nicht ohne weiteres der zweijährigen gegenüberstellen läßt. Die abnorme wirtschaftliche Gestaltung liegt erst zwischen den letzten Stichjahren und bietet ein gewisses Gegengewicht für die längere Dauer des ersten Zwischenraums. Eine ungewöhnliche Steigerung weist zwischen 1919 und 1921 nur Magdeburg auf, das dafür zwischen 1913 und 1919 hinter den anderen Städten zurückbleibt.

Bei Betrachtung der Steigerung der Wohlfahrtsausgaben erkennt man sofort, daß sie erheblich höher als die der Armenpflege sind und die absoluten Ziffern der Wohlfahrtspflege, die 1913 noch oft hinter der Armenpflege zurückstehen sie 1921 weit übersteigen, d.h. die in den meisten Städten sich zeigende Entwicklung vom Armenamt zum Wohlfahrtsamt (vergl. Einzeldarstellungen der Städte).

Vielfach wird als Grund der Erhöhung Übernahme von Heimen oder erhebliche Erhöhung der Vereinszuschüsse (vergl. Leipzig Kleinkinderfürsorge, Dresden Schulschwestern, Nürnberg "Jugendfürsorge") in Betracht kommen. Der Umfang dieser Mehrausgaben ist sehr verschieden, aber in irgendeiner Weise zeigt sich diese Entwicklung von der privaten zur öffentlichen Wohlfahrtspflege fast in allen Städten.

Bei der Gesundheitspflege haben zwischen 1913 und 1919 vielfach Neu- und Umorganisationen (Gesundheitsämter) stattgefunden. Von 1919 zu 1921 sind die Arzt-, Arznei-, Heizungs- und Speisungskosten der Krankenanstalten erheblich in die Höhe geschneit.

Nähere Erklärungen finden sich, soweit sie gegeben werden können, in den Einzeldarstellungen.

C ö l n .

Die außergewöhnliche Steigerung der Gesamtbruttoausgaben (Tabelle I) auf 1815,2 Mill.Mk., verhältnismäßig zu 1913 1:27, ist darauf zurückzuführen, daß der Haushaltplan 1921 vollständig umgestaltet worden ist, indem die Kriegswirtschaft und die selbständigen Betriebe im Haushaltplan 1921 erstmalig Aufnahme gefunden haben. Der Haushaltplan hat sich aber auch sonst zwischen 1913 und 1919 und 1919 und 1921 verändert. Es haben aber in den hier errechneten Ziffern 1919 doch die Summen Berücksichtigung gefunden, die 1921 im Haushaltplan stehen, auch wenn sie 1919 noch aus Vorschußkonten bestritten wurden, z. Beispiel, Kriegssammlung (zur Unterstützung der Kriegerfamilien nach Kriegsausbruch aus Spenden geschaffene Sammlung, die jetzt für Kriegsteilnehmer, Flüchtlinge, Rentenvorschüsse und sonstige außerordentliche Beihilfe verwandt wird), Wohnungsamt, Erwerbslosenfürsorge etc. Die Ausgaben der Kriegswirtschaft sind 1919 fortgelassen.

Armenpflege.

Offene Armenpflege	1913.....	1,0	Mill.Mk.
	1919.....	2,6	Mill.Mk.
	1921.....	10,8	Mill.Mk.
Offene Armenkrankenpflege.....	1913.....	166	000 Mk.
	1919.....	340	000 Mk. +)
	1921.....	672	000 Mk. ++)

+) Die Kosten der Entschädigungen für Ärzte und Hebammen sind etwas zurückgegangen infolge Fortfalls von Hebammenkosten durch Einführung der Reichswochenhilfe.

++) Die Einführung der freien Arztwahl hat Mehrkosten verursacht. (Vergl. dagegen Frankfurt und Nürnberg).

Unterstützungsregelsatz für d. alleinstehenden Mann monatl.:

1913.....	22	Mk.
1919.....	100	Mk.
1921.....	175	Mk.,

daneben Winterzuschläge 1921 pro Hausstand monatlich 30 Mk.

Wohlfahrtspflege.

Die Ziffer für Wohlfahrtspflege enthält folgende Posten:

Fürsorgeamt und Kriegssammlung (1921...22,4 Mill.Mk.)
Wohlfahrtsschule (fehlt 1913, 1919...56500 Mk., 1921...157000 Mk.)
Schulwohlfahrtsamt (nur 1921 mit 2,7 Mill.Mk.)

Bäckerei der Armenverwaltung (1913...85800 Mk., 1919...251300 Mk.,
 1921...882500 Mk.)
Drei Stiftungen (1913...396000 Mk., 1919...857400 Mk., 1921...1,4 Mill.Mk.)
Kinderbewahranstalten (1913...36600 Mk., 1919...188218 Mk.,
 1921...671500 Mk.)
Waldschulhof, 1917 errichtet, (1919...117700 Mk., 1921...287100 Mk.)
Waisenpflege (1913...614375 Mk., 1919...3,5 Mill.Mk., 1921...9,6 Mill.Mk.)
Invalidenhaus (1913...134200 Mk., 1919...367900 Mk., 1921...671800 Mk.)
2 Pflegehäuser (1913...43000 Mk., 1919...193100 Mk., 1921...295000 Mk.)
Altmännerheim (1913...11300 Mk., 1919...16900 Mk., 1921...62000 Mk.)
Wohlfahrtshaus (1913...89700 Mk., 1919...35900 Mk., 1921...zu Arbeits-
 nachweis übernommen, also hier nicht enthalten.)
Kassenbeiträge (1913...21300 Mk., 1919...69700 Mk., 1921...189600 Mk.)
Wohlfahrtspflege (Fürsorge für Lungenkranke, Säuglinge und Mütter.)
 (1913...183300 Mk., 1919...1,3 Mill.Mk. 1921...4 Mill.Mk.)
Fürsorge für Kriegsbeschädigte und Kriegerhinterbliebene
 (1919...632400 Mk., 1921...679500 Mk.)
Erwerbslosenfürsorge (1919...2,6 Mill.Mk., 1921...22,9 Mill.Mk.)
Pflegekostenzuschüsse an Krankenanstalten (1919...750300 Mk.,
 1921...2 Mill. Mk.)

seit 1916 werden an private und städtische Krankenanstalten Pflegezu-
 schüsse bezahlt. Zwischen den städtischen sowie privaten Kranken-
 stalten und den Krankenkassen sind Krankenhauspflegeverträge zu einem
 bestimmten Pflegesatz abgeschlossen worden. Da die Krankenanstalten
 mit diesen Pflegesätzen nicht auskommen, zahlt die Stadt für jeden an
 Mitglieder dieser Vertragskrankenkassen geleisteten Pflege tag einen
 Pflegekostenzuschuß, z.Zt. 3 Mk. an die Träger der Krankenanstalten).

Die Wohlfahrtsausgabenziffer von Cöln enthält also einige Posten,
 die zur Gesundheitspflege gerechnet werden müßten.

In Cöln sind im Gegensatz zu anderen Städten während der Jahre 1913
 bis 1921 keinerlei Aufgaben von privaten Vereinen auf die Stadt über-
 nommen.

L e i p z i g .

1. Armenpflege. Die offenen Unterstützungen sind von 1,1 Mill. Mark auf 12,7 Mill.Mk. gestiegen, also ca. 1:11, d.h. entsprechend der Geldentwertung. Die geschlossene Armenpflege weist dagegen nur eine Steigerung von 1,7 Mill.Mk. zu 9,8 Mill. Mark auf, wodurch die Gesamtsteigerung herabgedrückt wird.
2. Wohlfahrtspflege. Hier ist zu der absoluten Höhe der Aufwendungen einiges zu bemerken.

Leipzig ist, wie Dresden, eigener Fürsorgeverband und gibt für Fürsorge-Erziehung 1921 : 2,9 Mill.Mk. aus, während Frankfurt, das nach dem Einwohnerzahlenverhältnis dann 2 Mill. Mark ausgeben müßte, nur 142 000 Mk. aufwendet, weil es nach dem Preuß.Fürsorgeerziehungs-Gesetz $\frac{1900}{1915}$ in Preußen keine Städte gibt (andere Verhältnisse nur in Berlin), die eigene Fürsorgeverbände sind, sondern die Fürsorgeerziehung auf Staat und Provinzialverbände verteilt wird. Die sächsische Regelung besteht auch erst seit dem sächsischen Gesetz von 1916, sodaß für 1913 die Belastung eine andere ist.

Die Jugendfürsorgeausgaben sind überhaupt in unserer Tabelle die Erklärung für die erstaunlich hohen Wohlfahrts-Ausgaben in Leipzig. Die Zuschüsse für die in privater Hand befindliche Säuglings- und Kleinkinderfürsorge sind von

75000 Mk.	1913	zu
672000 Mk.	1919	bis auf
2,3 Mill.Mk.	1921	gestiegen,

die gesamte Jugendfürsorge von 0,2 auf 5,3 Mill.Mk. Bis Ende Februar 1913 waren die Mütterberatungsstellen beim Gesundheitsamt, sind also gerade in unserem ersten Stichjahr dem Pflege- und Jugendfürsorgeamt übertragen.

Eine weitere wichtige Belastung des Wohlfahrtsetats bedeutet die Erwerbslosenfürsorge, die 1921 12,2 Mill.Mk. städtischen Zuschuß erforderte. Das ist also $\frac{1}{6}$ der Gesamtausgaben für Erwerbslosenfürsorge. Ohne Hilfe des Reiches würden diese Ausgaben die gesamten städtischen Finanzen ins Wanken bringen können, denn bei einem Etat von 656 Mill. müßte Leipzig wenn es die Erwerbslosenfürsorge allein zu tragen hätte $\frac{1}{3}$ seiner Gesamtausgaben dafür aufwenden.

THE HISTORY OF THE

The history of the world is a long and varied one, and it is not possible to give a full account of it in a single volume. The history of the world is a story of the human race, and it is a story that is constantly changing. The history of the world is a story of the human race, and it is a story that is constantly changing. The history of the world is a story of the human race, and it is a story that is constantly changing.

The history of the world is a story of the human race, and it is a story that is constantly changing. The history of the world is a story of the human race, and it is a story that is constantly changing. The history of the world is a story of the human race, and it is a story that is constantly changing. The history of the world is a story of the human race, and it is a story that is constantly changing.

The history of the world is a story of the human race, and it is a story that is constantly changing. The history of the world is a story of the human race, and it is a story that is constantly changing. The history of the world is a story of the human race, and it is a story that is constantly changing. The history of the world is a story of the human race, and it is a story that is constantly changing.

Zu Tabelle II.

D r e s d e n .

Armenpflege.

Die <u>offene</u> Armenpflege erforderte	1913...	0,928	Mill.Mk.
	1919...	1,5	Mill.Mk.
	1921...	4,0	Mill.Mk.

Die <u>geschlossene</u> Armenpflege.....	1913...	1,5	Mill.Mk.
	1919...	2,3	Mill.Mk.
	1921...	6,9	Mill.Mk.

Die <u>Unterstützungsregelsätze</u> betrugen für den alleinstehenden Mann monatlich	1913...	21	Mk.
	1919...	48	Mk.
	1921..	154	Mk.

Wohlfahrtspflege.

Die absolute Ziffer ist 1921 auffallend hoch.

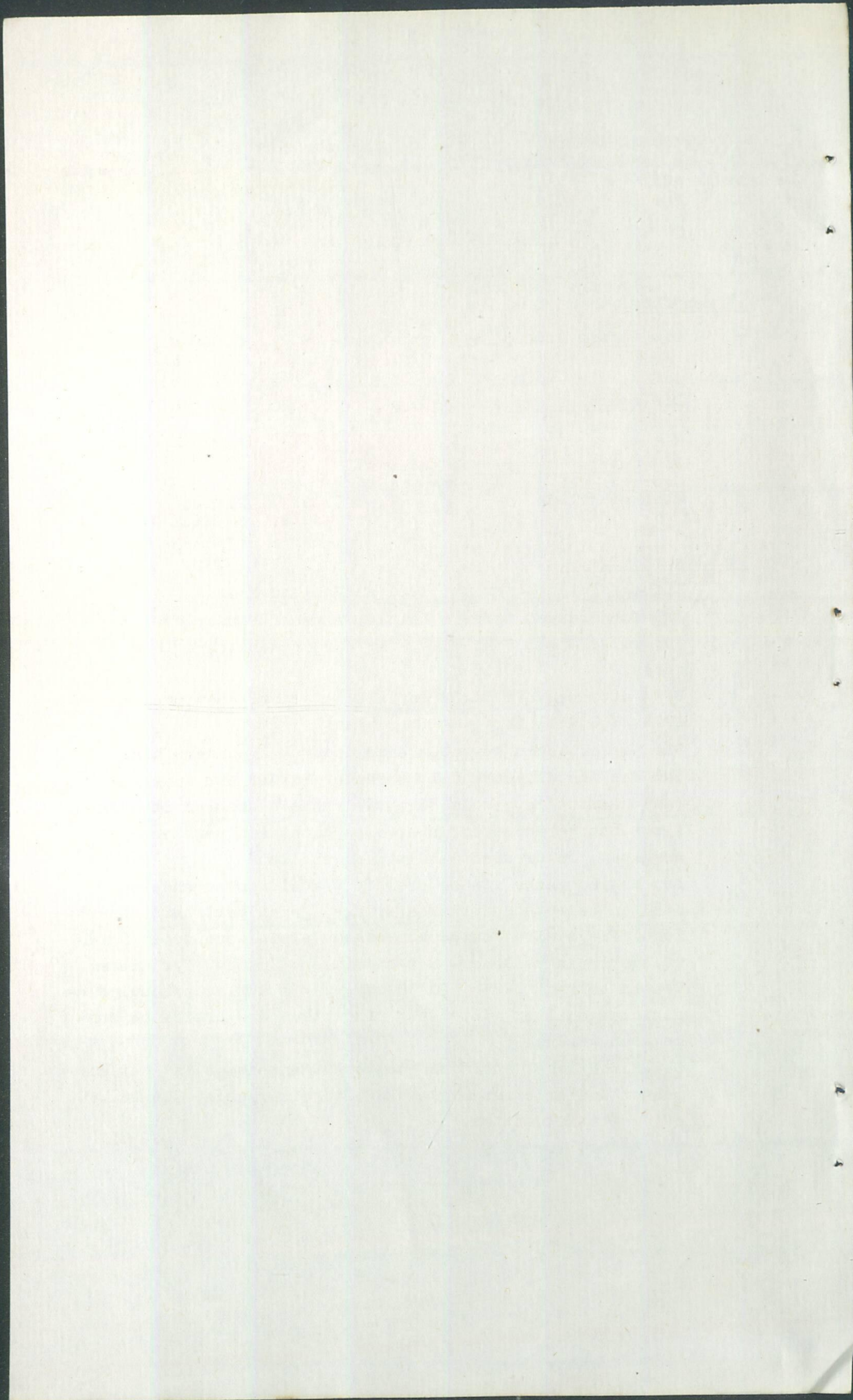
Gründe: Dresden ist wie Leipzig eigener Fürsorgeverband und muß 1921 2,6 Mill.Mk. für Fürsorgeerziehung ausgeben.

Die Nettoausgaben für Erwerbslosenfürsorge betragen 1921 8,6 Mill.Mk.

Die persönlichen Ausgaben sind dadurch besonders hoch, daß das Anstaltspersonal überhaupt (nicht nur Inspektoren) beamtet ist, sodaß die vielfach in anderen Städten als Löhne gerechneten, hier also nicht eingeschlossenen Ausgaben, in Dresden Gehälter darstellen.

Den Mehrausgaben stehen aber im Verhältnis zu anderen Städten bedeutende Erleichterungen gegenüber: Die gesamte Schulpflege wird von 32 von einem Verein besoldeten Schulpflegerinnen versehen. Der städtische Zuschuß für diesen Verein beträgt 1921 120 000 Mk. Für städtische Schulpflegerinnengehälter müßte aber mindestens das dreifache ausgegeben werden.

Die kirchliche Gemeindeschwesternorganisation ist gut ausgebaut und erübrigt manche städtische Fürsorge. Die Polizeipflege ist staatlich.



Frankfurt.

In Frankfurt ist 1914 von dem seit 1913 bestehenden Armen- und Wohlfahrtsamt ein Jugendamt abgetrennt worden, 1918 das Armenamt in ein Wohlfahrtsamt umgewandelt, 1921 ein selbstständiges Gesundheitsamt eingerichtet.

Armen- und Wohlfahrtspflege.

Die Frankfurter Armenpflege ist so eng mit der Wohlfahrtspflege verbunden, daß sich eine Trennung, welche der der anderen Städte ganz entspräche, nicht durchführen ließ. Der Haushaltsplan von 1921 enthält immerhin ein Kapitel J I D: Offene Armenpflege mit 9,8 Mill. und

J I E: Geschlossene Armenpflege mit 11,4 Mill. Voranschlag. 1919 waren für die entsprechenden Posten 3,8 und 3,4 Mill. ausgeworfen, woraus sich also eine Steigerung von 1 : 2,6 in der offenen und von 1 : 3,6 in der geschlossenen Armenpflege zwischen 1919 und 1921 erkennen läßt. Dabei sind in der offenen Armenpflege aber auch Hauspflege und ergänzende Unterstützungen an Kriegsbeschädigte und Kriegerhinterbliebene und Lohnzuschüsse für Erwerbsbeschränkte eingeschlossen, die 1921 zusammen 2,8 Mill. ausmachten. Diese Unterstützungen erscheinen in anderen Etats als Wohlfahrtspflegeunterstützungen und werden in Frankfurt auch durch das Wohlfahrtsamt ausgezahlt, während die reinen Armenunterstützungen bar und natural zum großen Teil durch die Bezirke vergeben werden. Durch die Bezirke ausgezahlt wurden 1919 2,8 Mill., für 1921 sind 6 Mill. vorgesehen. Zu beachten ist bei Frankfurt immer, daß die Armenpflege zur Wohlfahrtspflege erweitert ist, nicht durch diese ergänzt wird. Außer den Stiftungsmitteln, die aber durch die gleichen Personen und Ausschüsse wie die übrigen Mittel verausgabt werden, werden nur "offene Unterstützungen durch das Amt" oder "offene Unterstützungen durch die Bezirke" unterschieden, gleichgültig, ob im Einzelfall nach den strengen Grundsätzen des Armenrechts oder nach erweiterten Maßstäben vorbeugender Wohlfahrtspflege Unterstützung gewährt wird.

Für offene Unterstützungen insgesamt sind 1921 9,5 Mill. vorgesehen. Die Wohlfahrtsausgaben sind besonders gestiegen in der offenen Armenkrankepflege, weniger durch Einführung der freien Arztwahl, die zwischen 1919 und 1921 liegt, mehr durch Anstellung von zwei hauptamtlichen und zwei nebenamtlichen Fürsorgeärzten. Die Steigerung beruht aber vor allem auf dem Emporschnellen der Kosten für Zwangsheilungen.

1919	108000 Mk.,
1921	780000 Mk.

Die Steigerungen in der Jugendfürsorge erklären sich aus der Einrichtung von Ferienspielen und Jugendwanderungen, die Fürsorge für Schulkinder außerhalb der Schule betrug

1919	275000 Mk.,
1921	1 464000 Mk.

Die Jugendfürsorgeausgaben überhaupt sind gestiegen von

1913	369000 Mk. auf
1921	11 800000 Mk.

Dazu ist zu bemerken: Es sind 2 Mütterheime und Krippen übernommen. Die Zuschüsse an die Vereine für Säuglingsfürsorge machten

1913	6000 Mk.,
1921	225000 Mk. aus.

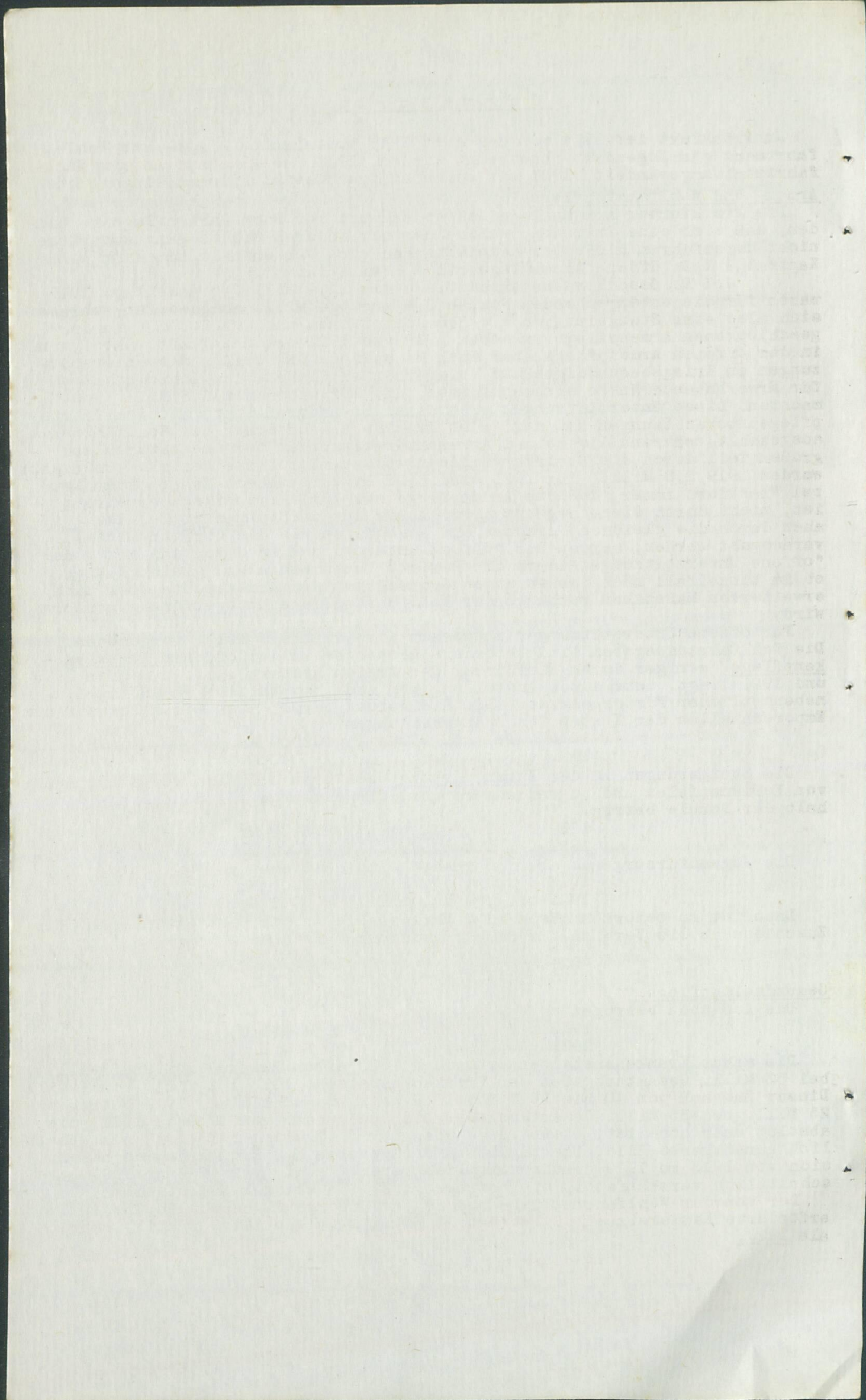
Gesundheitspflege.

Die Ausgaben betrugen

1913	1,9 Mill.,
1921	40,5 Mill.

Die städt. Krankenanstalten erfordern 1921 einen Zuschuß von 26,5 Mill. bei 53 Mill. Gesamtausgaben der Krankenanstalten, 1913 1,6 Mill. von 4 Mill. Dieser Zuschuß von 40 bis 50 % ist 1919 weit überschritten. 1919 betrug er 25 Mill. bei 35 Mill. Gesamtausgabe. Die Steigerung von 1919 zu 1921, die absolut sehr hoch ist, bietet gegenüber der Steigerung 1913/1919 ein wesentlich günstigeres Bild. Die täglichen Pflegesätze des Krankenhauses haben sich von 1913 zu 1919 durchschnittlich verdreifacht, von 1913 zu 1921 durchschnittlich verzehnfacht, sie betragen z.Zt. 35 Mk. für Selbstzahler.

Der von der Wohlfahrtspflege und Jugendfürsorge im Haushaltsplan 1921 erforderte Kammereizuschuß beträgt 33 Mill. Mk., das ist 9,2 Mill. mehr als 1920.



N ü r n b e r gA r m e n p f l e g e :

<u>Gesamte Armenpflege:</u>	1913	...	1,5 Mill.	Mk.
	1919	...	3,0 Mill.	Mk.
	1921	...	7,7 Mill.	Mk.

<u>Offene Armenpflege:</u>	1913	...	0,789 Mill.	Mk.
	1919	...	1,1 Mill.	Mk.
	1921	...	3,7 Mill.	Mk.

<u>Notbedarfsätze: f.d.alleinst.Mann monatl.</u>	1913	...	26	Mk.
	1919	...	60	Mk.
	1921	...	150	Mk.

Daneben Arzt, Apotheke, Kleidung. Neuerdings ist wieder die im Frieden gegebene Brotunterstützung eingeführt.

Die Zahl der Unterstützungsempfänger ist gegen 1913 wesentlich zurückgegangen. Sie hat trotz Abbau der Kriegsfürsorge bis jetzt nicht wieder die frühere Höhe erreicht.

Zahl der dauernd in offener Armenpflege Unterstützten

(Stand vom 31. XII. des betreffenden Jahres):

1913	...	4 346,
1919	...	2 221,
1921	...	3 002.

(Die Erwerbslosenfürsorge (2. XII. 1918) mag hier Einfluß haben).

Die Zahl der Erwerbslosen betrug im ganzen Jahre

1919	...	40 626,
1920	...	24 256.

Die von der Stadt aufzuwendende Summe für Erwerbslosenunterstützung soll nach d.Voranschl. 1921 ... 1,5 Mill.Mk. betragen.

Der von dem in Bayern besonders geführten Etat der Armenpflege benötigte städtische Zuschuß war

1913	..	1,2 Mill.	Mk.
1919	..	1,97 Mill.	Mk.
1921	..	6,2 Mill.	Mk.

<u>Offene Armenkrankenpflege:</u>	1913	54 000	Mk.
	1919	85 000	Mk.
	1921	213 000	Mk.

Die Einführung der freien Arztwahl (Ende 1919) hat anscheinend keine bedeutenderen Mehrkosten verursacht (vergl. ähnl. Frankfurt)

<u>Geschlossene Armenpflege:</u>	1913	...	0,457 Mill.	Mk.
	1919	...	0,861 Mill.	Mk.
	1921	...	1,1 Mill.	Mk.

Die geringe Steigerung von 1919 auf 1921 erklärt sich durch Abtrennung des landwirtschaftlichen Betriebs zur Beschäftigung Armer vom Armenrat und Angliederung desselben an das Land-

wirtschaftsamt im Jahr 1920.

Die Gesamtsteigerung in der Armenpflege von 1913 bis 1921 beträgt nur 1 : 5,13 trotz Verminderung der ehrenamtlichen Kräfte und Anstellung von 6 berufsmäßigen Armenhelfern.

W o h l f a h r t s p f l e g e .

Während die Wohlfahrtspflege 1913 einen Aufwand von 0,550 Mill. Mk. erforderte bei einer Armenpflegeausgabe von 1,5 Mill. Mk. (also ca. ein Drittel) sind 1919 6,2 Mill. Mk. für Wohlfahrtspflege, 3 Mill. Mk. für Armenpflege, d.h. das Doppelte für Wohlfahrtspflege, ausgegeben worden. Dies Verhältnis ist 1921 ähnlich: 13 Mill. Mk. Wohlfahrtsausgaben stehen 7,7 Mill. Mk. Armenausgaben gegenüber. Wären die Ausgaben für Erwerbslose, Kriegsbeschädigte und Kriegerhinterbliebene, die 1919 2,5 Mill. Mk. ausmachten, nicht 1921 auf 1,7 Mill. Mk. zurückgegangen, so würde die Steigerung von 1919 zu 1921 bei den Wohlfahrtsausgaben eine viel bedeutendere sein, denn es haben umfangreiche Neuorganisationen zwischen 1919 und 1921 stattgefunden.

I. 1913 zu 1919.

Die Differenz der Wohlfahrtsausgaben beträgt abzüglich der Kriegswirkungen von 2,5 Mill. Mk. noch 3,2 Mill. Mk.

Eine Erklärung liegt in verschiedenen Neuorganisationen.

Ende 1919 ist neben das Armenamt ein selbständiges Wohlfahrtsamt getreten. Die Wohlfahrtspflegeausgaben 1913 waren vor allem Jugendfürsorgeausgaben und 8 850 Mk. für Zufluchtsanstalten. 1919 wurde eine Zentralstelle des Wohlfahrtsamtes errichtet, die 95 000 Mk. Mehrkosten verursachte. Die Zufluchtsanstalten erforderten 29 400 Mk.

Der Hauptgrund der Steigerung liegt aber in dem ungewöhnlichen Wachsen der Jugendfürsorgeausgaben. Die "Jugendfürsorge im engeren Sinne" war zwar noch in Händen eines Vereins, dessen Zuschuß nicht erhöht wurde (ca. 115 000 Mk.). Dagegen ist die Säuglings- und Kleinkinderfürsorge von 42 000 Mk. auf 342 000 Mk. gestiegen. Die Zahl der Säuglingsfürsorgerinnen

wurde von 7 auf 14 erhöht. Die Milchverbilligung erforderte 406 000 Mk. gegen 10 000 Mk. Stillprämien wurden 1919 54 000 Mk. bezahlt. Die Ausgaben für Säuglings-, Kleinkinder-, Kostkinderfürsorge und Berufsvormundschaft sind im ganzen von 1913 bis 1919 von 68 000 Mk. auf 775 000 Mk. gestiegen.

Der zweite wichtige Steigerungsgrund zwischen 1913 und 1919 ist in den Ausgaben für Kriegsbeschädigte, Kriegerhinterbliebene und Erwerbslose zu finden. Für Erwerbslose wurden 1919 1,3 Mill. Mk. aufgewandt, für Kriegsbeschädigte und Kriegerhinterbliebene 1,2 Mill. Mk.

Schließlich ist bei der Alten-Fürsorge durch Bezug eines vor dem Kriege erstellten Spitalneubaus 1919 ein Aufwand von 1,4 Mill. Mk. gegen 0,2 Mill. Mk. notwendig gewesen.

II. 1919 zu 1921.

Die Differenz der Wohlfahrtsausgaben beträgt abzüglich der Kriegswirkungen von 1,7 Mill. Mk. noch 5,1 Mill. Mk.

Auch hier trägt die Jugendfürsorge den Hauptanteil.

Die "Jugendfürsorge im engeren Sinne", d.h. die Einrichtungen des "Vereins für Jugendfürsorge", der 1919 noch einen Zuschuß von 118 000 Mk. bekam, wurden 1920 von der Stadt übernommen. Der Etat 1921 sieht 1,1 Mill. Mk. für diese Jugendfürsorge vor. Die Säuglings- und Kleinkinderfürsorge ist von 0,634 Mill. Mk. auf 2,7 Mill. Mk. gestiegen, dabei die persönlichen Ausgaben der Säuglingsfürsorge von 113 000 Mk. auf 472 000 Mk. (Zu beachten ist, daß die Zahl für 1921 Bruttoausgaben der Kinderhilfe von 1,6 Mill. Mk. enthält, denen eine hier nicht berücksichtigte Einnahme von 1,1 Mill. Mk. gegenüber steht). Der große Unterschied zwischen den Ausgaben der Säuglings- und Kleinkinderfürsorge von 1919 und 1921 ist vor allem damit begründet, daß 1919 nur die Ausgaben für offene Säuglingsfürsorge verrechnet wurden. In den Zahlen für 1921 sind dagegen auch die Ausgaben für die geschlossene Fürsorge enthalten. Bis zum Jahre 1919 wurde die gesamte geschlossene Säuglingsfürsorge aus Kriegsfürsorgemitteln bestritten. Es ist also gegenüber 1919 eine Mehrung von 3 Säuglingsheimen, einem Kleinkinderheim, einem Säuglings- und Mütterheim zu verzeichnen, das bedeutet statt 12 000 Mk. Ausgabe 867 000 Mk. Außerdem kamen hinzu 5 städt. Kindergärten,

die eine Neuausgabe von 404 000 Mk. verursachten. In der offenen Fürsorge wurde die Zahl der Mutterberatungsstellen auf 11 erhöht, das Personal von 14 auf 38 vermehrt, weil auch hier zu der Säuglingsfürsorge die Kleinkinderfürsorge hinzu kam. Neu eingesetzt wurden: Prämien an Pflegemütter mit 25 000 Mk., Gefährdetenfürsorge (Polizeipflege) 48 000 Mk., ein Schulkinderheim 245 000 Mk.

Das Waisenhaus, eine Stiftungsanstalt, deren Zinsen nicht mehr zur Bestreitung der Betriebskosten ausreichten, muß 1921 einen Zuschuß von 219 000 Mk. bekommen. Die Zufluchtsanstalten erfordern 134 000 Mk. gegen 29 000 Mk. im Jahre 1919.

Die persönlichen Ausgaben des Wohlfahrtsamtes sind von 53 000 Mk. auf 371 000 Mk. gestiegen, die Zahl der Büro- und Außenbeamten von 198 auf 253 (Dabei sind Kriegsbeschädigten-, Kriegerhinterbliebenen- und Erwerbslosenfürsorge nur mit dem 10. bzw. 6. Teil ihres Personals berücksichtigt).

Neu eingesetzt wurden in den Haushaltsplan des Wohlfahrtsamtes 1921 270 000 Mk. Zweckausgaben für vorbeugende und ergänzende Fürsorge, 100 000 Mk. für beschränkt Erwerbsfähige und eine Reserve des Wohlfahrtsamtes von 100 000 Mk.

G e s u n d h e i t s p f l e g e .

Die Gesundheitspflege- und Fürsorgeausgaben haben sich von 1913 zu 1919 fast versechsfacht. Da hier die Preissteigerung noch eine geringere Rolle spielte, bedarf es einer besonderen Erklärung:

Es wurde ein Wöchnerinnenheim neu übernommen, das 1919 155 000 Mk. kostete. In der Zahl für 1913 ist auch nicht die Ausgabe für die inzwischen 1914 städtisch gewordene Lungenheilstätte Engelthal enthalten.

In der Steigerung von 1919 zu 1921 steckt eine Mehrausgabe von 305 000 Mk. Zuschuß an den Verein für Tuberkulosenfürsorge, 1919 wurden nur 35 000 Mk. bezahlt.

1920 wurde im Rahmen des Wohlfahrtsreferates ein Gesundheitsamt geschaffen. Die von demselben übernommenen Aufgaben erforderten 1919 8 300 Mk. 1921 sind dagegen für das Gesundheitsamt 268 000 Mk. eingesetzt.

Zur Neuorganisation der Fürsorge für Geschlechtskranke sind 1921 14 000 Mk. veranschlagt.

S t e t t i n .

Stettin hatte 1913 ein Armenamt, seit 1905 ein Gesundheitsamt, seit 1910 eine Berufsvormundschaft. Das Waisen- und Jugendamt ist in den Jahren 1913 bis 1921 fortwährend ausgebaut worden.

Armenpflege.

Die Armenpflege ist von 1913 zu 1921 ca. auf das siebenfache gewachsen. Die Sätze der offenen Armenpflege stiegen von durchschnittlich 9. - Mk. für den alleinstehenden Mann auf 19 Mark 1919 und 130 Mark monatlich 1921 (Erhöhung steht bevor). Dadurch sind die Ausgaben für offene Unterstützungen von 0,3351913 auf 2,9 Mill...1921 angewachsen.

Diese Steigerung von ca. 1 : 10 entspricht der Geldentwertung, sie liegt aber fast ganz zwischen 1919.....0,415 Mill. und 1921.....2,9 Mill.

Die geschlossene Armenpflege stieg von 0,562.....1913 auf 2,4 Mill...1921.

Wohlfahrtspflege.

Ende 1918 wurde eine Auskunftsstelle des Wohlfahrtsamtes errichtet, die Mehrkosten von 34 000 Mk. im ersten Jahre ihres Bestehens verursachte. Die Errichtung des Wohlfahrtsamtes 1919 war dagegen nur eine Umorganisation, durch die keine besonderen Kosten entstanden. Das Wohlfahrtsamt ist jetzt mit 0,547 Mill. in den Etat von 1921 eingesetzt. Es gewährt Unterstützungen aus den Bürgerhilfsschatz und Darlehenskassen d.h. also Mittelstandshilfe, ferner Milchpreisermäßigung etc. Es besteht sachlich selbständig neben der Armendirektion, wenn diese auch als Abteilung des Wohlfahrtsamtes gilt. (Gegensatz:Frankfurt).

Die Zuschüsse für einzelne Heime sind stark angewachsen, so erhielt das Heim für entlassene Strafgefangene 1913 einen Zuschuß v. 1200 Mk. 1919 4900 Mk., 1921 48000 Mk.

Die Jugendfürsorge ist besonders belastet durch Mehrausgaben der Kleinkinderfürsorge, da Kleinkinder weniger in Privat-Pflegestellen untergebracht werden können und in den teuren Anstalten verbleiben müssen. Die Fürsorge für Schulkinder außerhalb der Schule ist von 6000 Mk. auf 132000 Mk. von 1913 zu 1921 gestiegen durch eine Ausgabe von 126000 Mk. für Erholungsfürsorge, die bisher von Vereinen und aus Vorschüssen bezahlt wurde.

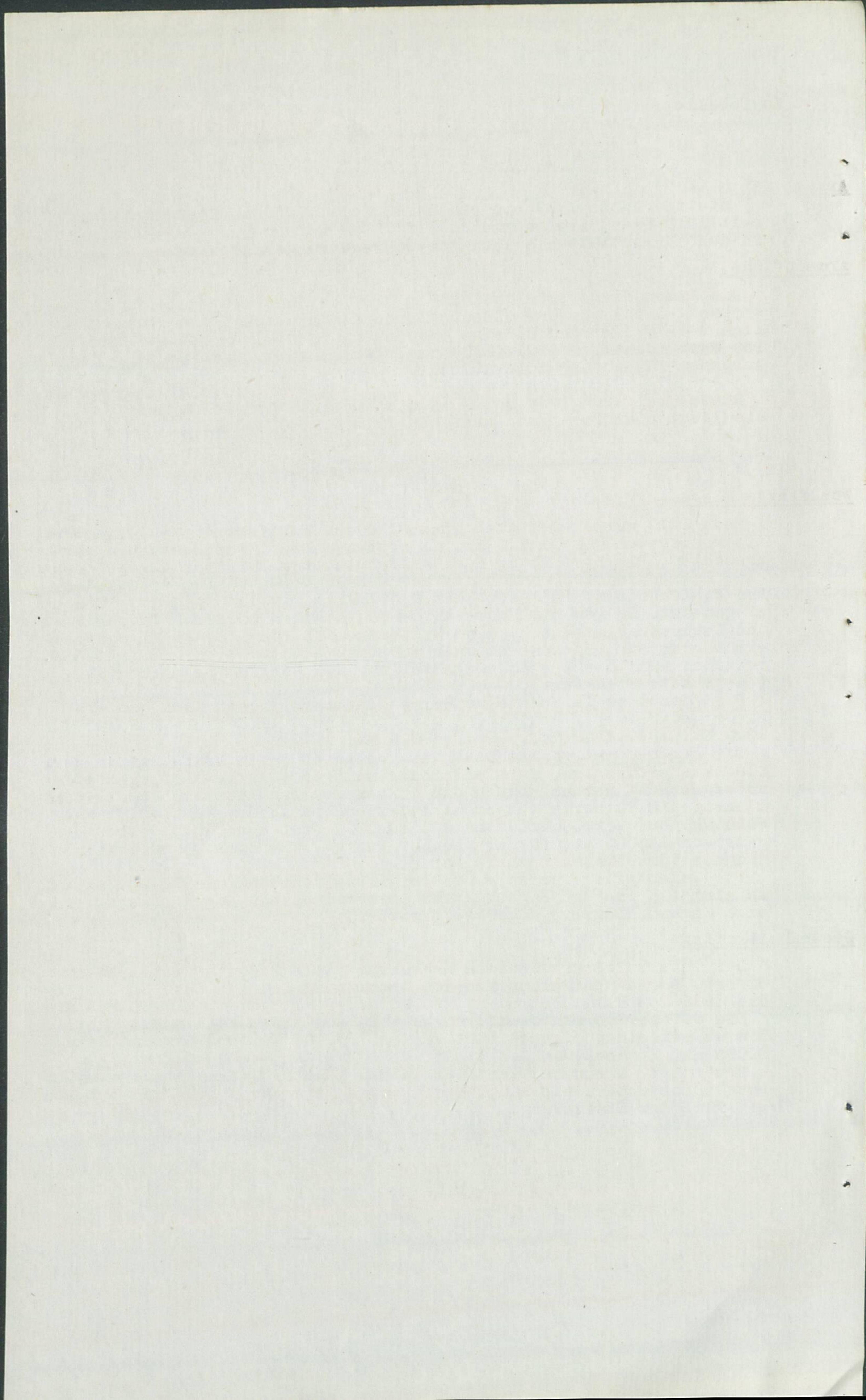
Die Jugendpflege weist eine Steigerung von 8000 zu 327000 Mk.auf. Es sind 2 Heime und Jugendgärten übernommen, ein Jugendpfleger und eine Jugendpflegerin angestellt worden.

Gesundheitspflege.

Das Tuberkulosekrankenhaus Hohenkrug mit 250 Betten ist 1915 eröffnet. Darauf entfallen von den Gesamtausgaben für Gesundheitspflege die 1919 2,3 Mill. betrugen, 730000 Mk., 1921 von 6,6 Mill., 2,5 Mill.

Die offene Tuberkulosenfürsorge wird von einem Verein ausgeübt. Dieser hat einen eigenen Etat von ca. 300000 Mk. und bekommt dazu 80000 Mk. Zuschuß von der Stadt.

Das städt. Gesundheitsamt ist in den letzten Jahren stark erweitert worden, besonders die Säuglingsfürsorge; hierdurch erklärt sich auch ein Teil der Steigerung.



K i e l .

Armenpflege.

Die Armenpflege zeigt zwischen 1913 und 1921 ein ganz normales Ansteigen auf allen Gebieten, die offenen Unterstützungen sind von 20 auf 180 Mk. monatlich erhöht. In der geschlossenen Armenpflege haben sich bei den Armenanstalten die Speisungskosten um 1 : 12, die Heizungs- und Beleuchtungskosten 1 : 30 gesteigert.

Wohlfahrtspflege.

Die Wohlfahrtspflege ist zwischen 1913 und 1919 durch Erwerbslosenfürsorge um 1,2 Mill. Mk. hinaufgeschraubt, auch 1921 betragen diese Ausgaben noch 1,5 Mill. Mk.

Die Jugendfürsorge erforderte

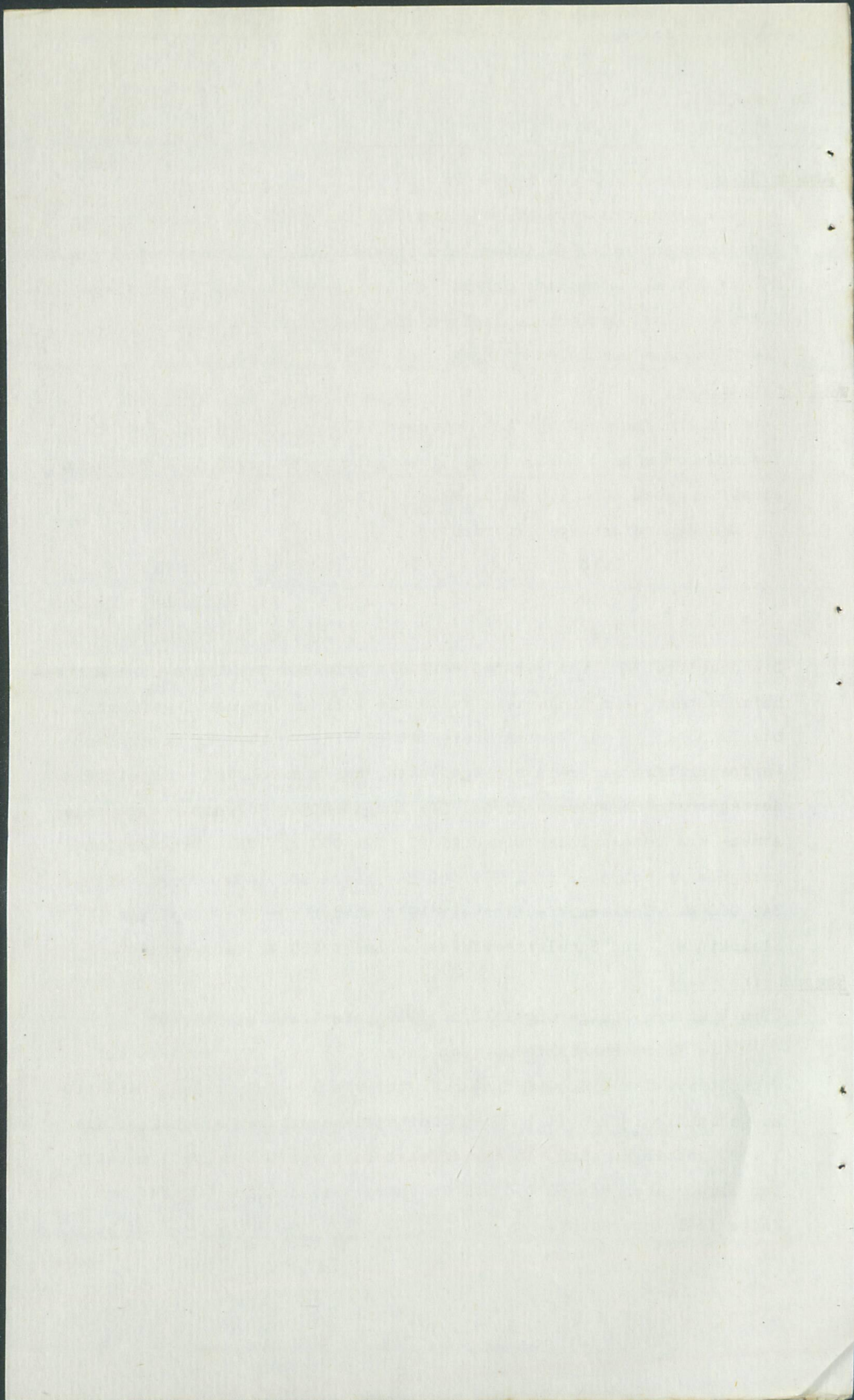
1913	0,196 Mill. Mk.
1919	0,741 Mill. Mk.
1921	1,6 Mill. Mk.

Die absolute Zahl ist gering, weil ein privates Säuglings- und Mütterheim besteht, ein Kinderheim wurde bis 1921 im Armenetat geführt; bis 1920 hat in der Kleinkinderfürsorge eine Entlastung durch den Marinewerftfrauenverein stattgefunden, bei dessen Auflösung ein Kindertagesheim übernommen wurde. Die Ausgaben für Jugendfürsorge ohne Armen- und Waisenkinder einschließl. 225 000 Mk. Unkosten der Quäkerspeisung betragen 1921 389 000 Mk. gegen 1919 400 000 Mk. mit 348 000 Mk. Quäkerhilfeunkosten. 1913 wurden für die Säuglings-, Kleinkinder- und Schulkinderfürsorge nur 7 750 Mk. aufgewendet.

Gesundheitspflege.

(Druckfehler: Steigerung 1913 zu 1919 heißt 13,3 nicht 1,33).

Die Krankenanstaltsausgaben haben sich von 1913 zu 1921 entwickelt wie 1 : 9,8, die Einnahmen nur wie 1 : 7,9, sodaß die Nettoausgaben, die in Tab. II in Gesundheitspflegeausgaben erscheinen, wie 1 : 20 gestiegen sind. In der offenen Fürsorge haben Erholungsstätten Neuausgaben von 60 000 Mk. im Jahre 1919 und 156 000 Mk. im Jahre 1921 verursacht.



Armenpflege.

1913 umfaßte das Armen- und Fürsorgewesen außer der offenen und geschlossenen Armenpflege die Kinderpflege und einen kleinen Posten für Unterstützungen, die über die Armenpflege hinausgingen. ("Verschämte Arme"). Diese letzten Ausgaben sind in der Tab. II unter Wohlfahrtspflege eingesetzt, sodaß die Armenpflegeziffer nur die reine Armenpflege enthält. Die Ziffern weisen daher auch keine Besonderheiten auf (vergleiche die Aehnlichkeit mit Kiel). Der jetzige Unterstützungsregelsatz von 150 Mk. monatlich, der noch vor kurzem 120 Mk. betrug, ist gering, die Steigerung der Bruttoausgaben von 1 : 6 gegen 1913 zeigt, daß die gesamte Armenpflege hinter der Geldentwertung zurückgeblieben ist.

Wohlfahrtspflege.

1914 ist ein besonderes Jugendamt errichtet worden, das in der Ziffer von 1919 in Erscheinung tritt. Die Armenkinderpflege blieb allerdings bis 1920 beim Armen- und Fürsorgewesen. Die Steigerung der Wohlfahrtsausgaben ist trotzdem gegen 1913 nicht erheblich, erst 1919 bis 1921 macht sie sich auffällig bemerkbar. (Druckfehler: Steigerung 1 : 18,2, nicht 1,82). 1920 ist vom Armen- und Fürsorgewesen auch die Kinderpflege übernommen, wodurch der Jugendamtsetat von 1919 zu 1921 von 124 000 auf 4,7 Mill. Mk. emporachneilt. Selbst wenn man zu den 124 000 Mk. des Jugendamtes noch die 184 000 Mk. Kinderpflegeausgaben für 1919 des Armenamtes rechnet, zeigt sich eine Differenz von rund 4,4 Mill. Mk. in 2 Jahren.

1920 wurde der Personaletat des Jugendamtes stark vergrößert durch Einrichtung der Bezirksfürsorge. (Vergl. Erläuterung zu Tab. IV). Die Entwicklung geht von 1920 zu 1921 in aufsteigender Richtung weiter. Der Aufgabenkreis des Jugendamtes wird stetig erweitert und wohlfahrtspflegerische Gesichtspunkte machen sich geltend. Zu der Steigerung der Ausgaben der Armenkinderfürsorge schreibt die Abteilungsleiterin der offenen Fürsorge von Halle: "Für die Erhöhung des Betrages für Kleidung und Schuhwerk von 150 000 Mk. auf 320 000 Mk. ist nicht nur die Preissteigerung maßgebend, sondern es ist damit die Möglichkeit geschaffen worden, auch über das Maß der Armenkinderfürsorge hinaus helfend eingreifen zu können, besonders im Hinblick

auf das Nachlassen der Liebesgaben sendungen. Die Einsetzung eines Betrages für Stärkungsmittel von 23 000 Mk. ist aus gleichen Erwägungen erfolgt." Die Pflegesätze für Säuglinge sind von 35 Mk. auf 120 Mk. monatlich, für größere Kinder von 30 auf 75 - 100 Mk. erhöht.

In der halboffenen Fürsorge sind Mehrkosten entstanden durch Neueinrichtung von 2 Horten, 2 Kindergärten und Uebernahme von 2 Krippen in städt. Verwaltung. Im ganzen ist die Säuglings- und Kleinkinderfürsorge von 1919 zu 21 von 0,134 auf 1,8 Mill.Mk. gestiegen. In dem letzten Betrage ist 1 Mill. für Erholungsfürsorge, Landaufenthalt und Kinderheilstätten enthalten.

Der Hallenser Jugendamtsetat ist 1921 besonders umfangreich, es erscheint ein Posten für geisteskranke Kinder (in anderen Städten bei Gebrechlichenfürsorge in der geschlossenen Armenpflege eingerechnet) von 75 000 Mk., ferner für Lichtbad 8900 Mk., Jugendschutz und Gefährdetenfürsorge 116 000 Mk.

Dagegen spielt in der Wohlfahrtspflege die Erwerbslosenfürsorge nur eine ganz geringe Rolle und zwar ist sie nicht erst abgebaut, sondern hat 1919 nur 73 000 Mk. erfordert, 1921 sind 200 000 Mk. eingesetzt.

Die städt. vorbeugende Wohlfahrtspflege wird, in welchem Maße läßt sich nicht bestimmen, sicher entlastet durch die umfangreiche, seit 1914 betriebene Arbeit der privaten Organisation des "Bundes zur Erhaltung und Mehrung der deutschen Volkskraft".

Gesundheitspflege.

Ein Gesundheitsamt besteht seit 1908.

Die Steigerung der Ausgaben für Gesundheitspflege ist bei Halle nicht wie bei den übrigen Städten, durch die Krankenanstalten verursacht, sondern im stetigen Ausbau des Gesundheitsamtes begründet, das 1913 19 000 Mk. erfordert, 1919 28 000 Mk., 1921 490 000 Mk. Ferner ist 1919 ein Stadtbad mit 311 000 Mk. Ausgabe hinzugekommen (die Einnahme von 223 000 Mk. erscheint in der Tabelle II nicht, da außer für die Krankenanstalten für Gesundheitspflege Bruttoausgaben angegeben sind), ferner ein Stadtkrankenhaus mit 77 000 Mk. Zuschuß. 1921 haben sich die Stadtbadbruttoausgaben auf 947 000 Mk., der Zuschuß des Stadtkrankenhauses auf 405 000 Mk. erhöht.

B a r m e n .

Armenpflege.

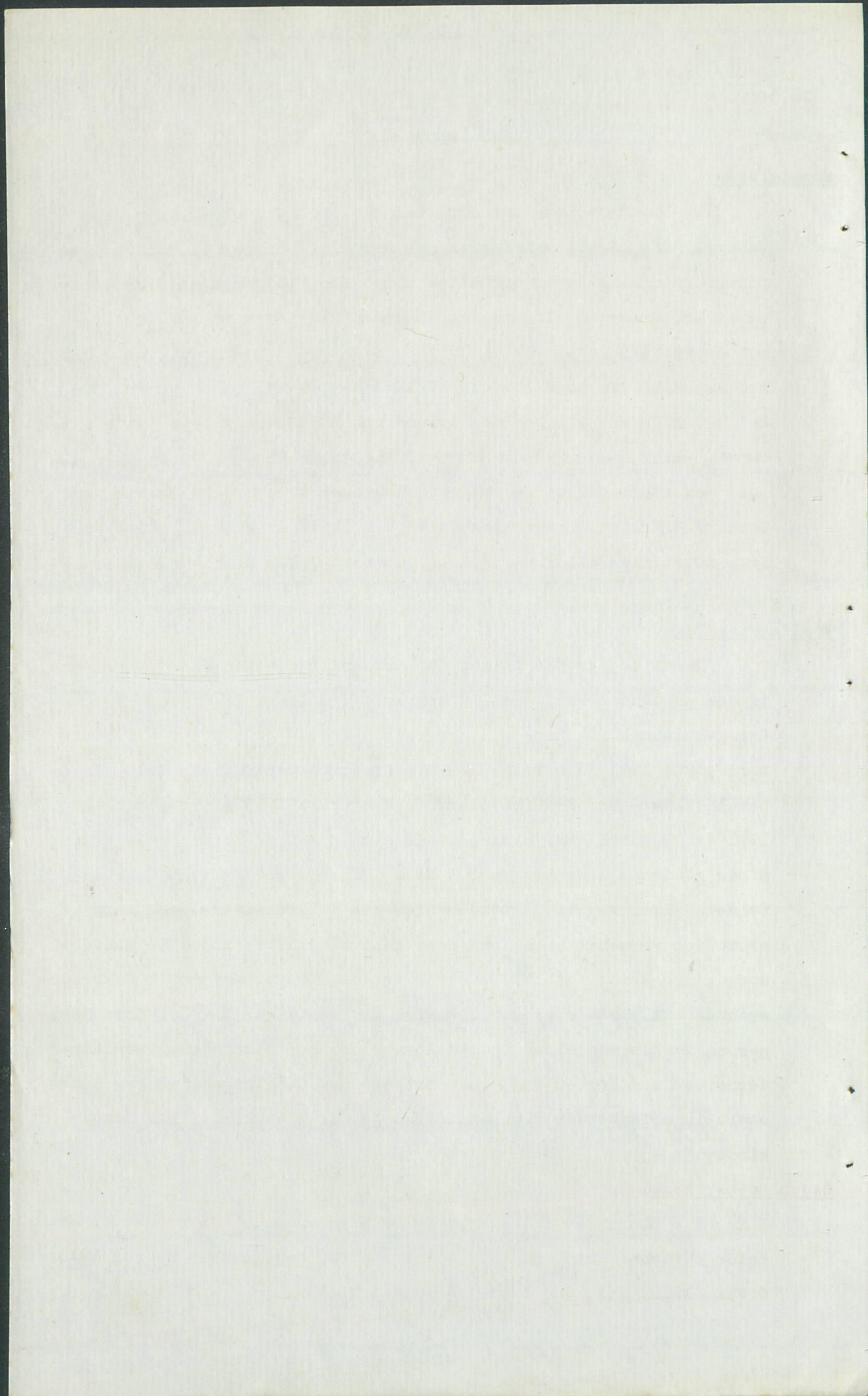
Die absolute Höhe der Ausgaben für Armenpflege erklärt sich dadurch, daß hier die Aufwendungen der unterstützenden Wohlfahrtspflege überhaupt darin enthalten sind. Die Steigerungen sind daher erheblich höher als in anderen Städten. Sie betragen in der offenen Armenpflege von 1913 zu 1919 1,3 Mill. Mk., absolut von 0,288 auf 1,6 Mill. Mk. und 1919 zu 1921 3,5 Mill. Mk., absolut von 1,6 auf 5,1 Mill. Mk. Die gesamte Armen- und Wohlfahrtspflege ist auf breiterer Grundlage aufgebaut worden. Stadtschwestern u. Fürsorgerinnen sind neu eingestellt. In der geschlossenen Armenpflege wurden auf Grund des Krüppelfürsorgegesetzes (6.V.1921) Ausgaben für Gebrechlichenfürsorge 1921 mit 1,3 Mill. anstatt 0,145 Mill. Mk. 1919 eingesetzt.

Wohlfahrtspflege.

Durch den großen Umfang der Armenpflege weist die Wohlfahrtspflege absolut niedrigere Ziffern auf, denn ohne Kriegsbeschädigten-, Kriegerhinterbliebenen- und Erwerbslosenfürsorge beträgt sie 1919 nur 0,385, 1921 1,5 Mill. Mk. Die Kriegsbeschädigten-, Kriegerhinterbliebenen- und Erwerbslosenfürsorge kommt 1919 mit 3,2 Mill. Mk., 1921 mit 2,1 Mill. Mk. hinzu, sodaß sich die auffallende Erscheinung einer gleichen Ausgabe von 3,6 Mill. Mk. für Wohlfahrtspflege in beiden Jahren ergibt, trotzdem sich die Wohlfahrtsausgaben ganz erheblich vermehrt haben und zwar ganz besonders in der Jugendfürsorge, die schon von 1913 zu 1919 von 62 000 Mk. auf 557 000 Mk. gewachsen ist, 1921 aber auf 1,3 Mill. Mk. ansteigt. Die letztere Steigerung ist im einzelnen in dem Ankauf und der Einrichtung von Kinderheimen und Horden und eines Mitter- und Säuglingsheims begründet, sowie in umfassender Erholungsfürsorge für Kleinkinder und Schulkinder.

Gesundheitspflege.

Die Einnahmen und Ausgaben der Krankenanstalten verhalten sich beide zwischen 1913 und 1919 wie 1 : 10,2, der Zuschuß betrug 1913 0,212, 1919 2,1 und 1921 desgl. 2,1 Mill. Mk.



G u b e n .

Armenpflege.

Die Ausgaben für Armenpflege sind absolut gering, (vergleiche Trier) und mäßig gestiegen. (Vergleiche die auffallend niedrige Ziffer für offene Unterstützungen 1913 64 000 Mk., 1921 156 000 Mk. in Tabelle V). Die Unterstützungsregelsätze sind kaum mehr als 100 % gegen die Friedenssätze erhöht. Guben gewährt bereitwilliger, als die großen Städte es können, geschlossene Armenpflege, sodaß viele Personen, die in der Großstadt der offenen Armenpflege anheimfallen würden, in Heimen Aufnahme finden.

Hier wird deutlich, wie gefährlich Vergleiche zwischen den Städten verschiedener Gruppen sind. Die Einwohnerzahl und Quantität der Fürsorge stehen in keinem direkten Verhältnis, sondern die Großstadt erzeugt ganz andere Notstände. Die Qualität der Fürsorge ist erst recht unvergleichbar. Die Differenz der Teuerungsverhältnisse zwischen beispielsweise Frankfurt mit 220 Mk. Unterstützungssatz und Guben mit 60 Mk. ist sicher nicht so groß wie die Abweichung dieser Notbedarfssätze; der Armenunterstützungsempfänger in Guben ist ein ganz anderer Mensch als der Armenunterstützungsempfänger in Frankfurt.

In der geschlossenen Armenpflege hat die Anstaltsfürsorge für Gebrechliche ein Minus aufzuweisen, nicht etwa durch andere Regelung der Kostenverteilung, sondern durch tatsächlichen Rückgang der Ausgaben.

In der Armenanstaltsfürsorge sind von 1913 zu 1921 die Speisungskosten von 1 : 15, die Heizungskosten 1 : 20 gestiegen.

Wohlfahrtspflege.

Die Armenpflege ist eng mit der Wohlfahrtspflege verschmolzen. Immerhin ließen sich die Ausgaben der Wohlfahrtspflege abtrennen. Sie zeigen keine auffällige Steigerung, trotzdem sie eine bedeutendere Personalkostensteigerung enthalten als die meisten Städte aufzuweisen haben. Auf diese ist vor allem die Vermehrung der Wohlfahrtsausgaben zurückzuführen. Von 1913 zu 1921 beträgt sie 1 : 70,5, allein zwischen 19 und 21 1 : 20,2. In den letzten beiden Jahren

ist die Bezirksfürsorge ausgebaut, vor 1919 die Berufsvormundschaft.

Die Jugendfürsorgeausgaben haben sich bei der geschlossenen Jugendfürsorge durch mehr Aufnahmen von Schutzerziehungsfällen gesteigert. Auch die Fürsorgeerziehungskosten weisen zwischen 1919 und 1921 ein plus auf (nach Mitteilung der leitenden Sozialbeamtin von Guben ist dies eine Wirkung der Arbeit der Bezirksfürsorgerinnen, die mehr Fälle aufdecken, in denen sich die Einleitung der Fürsorgeerziehung als notwendig erweist.)

In der Erwerbslosenfürsorge ist eine Entlastung von ca. 50 % eingetreten.

Gesundheitspflege.

Die Gesamtausgaben ohne Krankenhäuser sind nur 1 : 5,4 gestiegen, also ist in der Ziffer in Tab.II 1 : 17,4 der Hauptanteil auf die Krankenanstaltskosten zurückzuführen. Die Krankenanstalten sind zwischen 1913 und 1919 modernisiert worden, im übrigen sind die Einnahmen gemäß den Ausgaben gestiegen, sodaß die Krankenanstalten nicht wie in anderen Städten höhere Zuschüsse erfordern. Selbstzahler nahmen ab, dafür Krankenkassen zu.

Bei der Vermehrung der Gesamtbruttoausgaben für Gesundheitspflege spricht noch die hauptamtliche Anstellung eines Stadtarztes und eines nebenamtlichen Säuglingsarztes mit.

T a b e l l e III.

Tabelle III zeigt den Anteil der Einzelgebiete des Fürsorgewesens an an den Gesamtausgaben und den Fürsorgeausgaben.

Da die Beziehung zwischen Fürsorgeausgaben und Gesamtausgaben dieselben Schwierigkeiten wie bei Tabelle I ergab, d.h. infolge des Mangels der Einheitlichkeit der Haushaltspläne nicht ohne weiteres verwendbar war und Schlüsse zuließ, mußte ähnlich wie in Tabelle I durch die Steuereinnahmen auch hier möglichst ein zuverlässiger Vergleichsmaßstab beigelegt werden. Die Volksschulenausgaben erschienen dazu am geeignetsten, da sie ungefähr durch dieselben Bevölkerungskreise wie die Fürsorgeausgaben veranlaßt werden. Da sie ursprünglich nicht erfragt waren, konnten sie aber leider nicht mehr für alle Städte festgestellt werden.

Es zeigt sich nun dadurch wieder ganz deutlich (wie in Tabelle I), daß die Gesamtausgaben mancher Städte nicht nur wirkliche Ausgaben enthalten, sondern auch durchlaufende Posten und Verrechnungsposten. Würde man nämlich die realen Bruttoausgaben aller Einzel-Etats zusammenstellen, so ergäbe sich schließlich im Vergleich mit den Gesamtausgaben ein Rest. (Dieser ist nach Bucerius gewissermassen die Tara, die auch bei Zusammenstellung aller Bruttos noch übrig bleibt). Es ist nun, wenn man den Anteil der Fürsorgebruttoausgaben an den Gesamtausgaben betrachten will, wichtig, zu wissen, ob der Etat der betreffenden Stadt viel Verrechnungen enthält. Einen gewissen Anhalt vermag die Volksschulenausgaben-ziffer zu geben.

Wenn Leipzig 13,7 % der Gesamtausgaben für Fürsorgeausgaben aufwendet und Köln 7,6 %, so sagt das gar nicht, daß Köln weniger Fürsorge treibt als Leipzig. Köln hat aber 1921 erstmalig die gesamte Kriegswirtschaft mit allen Umsätzen in den Etat aufgenommen, sodaß der Anteil der Einzeletats an den Gesamtbruttoausgaben sinkt, trotzdem die Ausgaben in den Einzeletats absolut gestiegen sind. Wie wir in Tabelle II nicht von der absoluten Höhe der Fürsorgeausgaben auf die Quantität des Fürsorgewesens schließen dürfen, so wenig können wir hier aus dem Anteil an den Gesamtausgaben die Quantität der Fürsorge erkennen. Der Umfang der Fürsorge läßt sich äußerst schwer feststellen und die Tabelle III will kein Versuch dazu sein. Es soll lediglich das Verhältnis zwischen Gesamtausgaben und Fürsorgeausgaben einmal beleuchtet werden und vor allem das

Verhältnis der Einzelgebiete des Fürsorgewesens zu der gesamten Fürsorge.

Die absolute Höhe der Fürsorgeausgaben ist in der Städte-Gruppe II und III so verschieden, daß Durchschnitte nicht berechnet werden dürfen, in Gruppe IV durchschnittlich ca. 19 Mill. Mk., in Gruppe V durchschnittlich 4,3 Mill. Mk. Die Abweichungen sind hier ziemlich der Einwohnerzahl entsprechend. Barmen und Elberfeld in Gruppe IV ragen zwar über das größere Halle hinaus, trotz ähnlicher (vor allem industrieller) Bevölkerung. Es machen sich hier vielleicht die Ersparnisse geltend, die Halle durch geringe Erwerbslosenfürsorge und umfangreiche private Wohltätigkeit hat.

Bei den absoluten Zahlen fällt in Gruppe IV Karlsruhe mit 18,3 Mill. Mk. Fürsorgeausgaben gegenüber Elberfeld mit 21,17 Mill. Mk. und Lübeck mit 19,6 Mill. Mk. gar nicht auf, während es prozentual nur 4,56 % für Fürsorge ausgibt, gegenüber 11,11 % bei Elberfeld und 11,75 % bei Lübeck. Die auffallende Abweichung findet wie bei Köln in dem starken Bruttoetat ihre Erklärung.

Wie Tabelle II so zeigt auch Tabelle III wieder deutlich den ruhigen Verlauf der Entwicklung der Armenpflege, ihr Anteil an den Gesamtausgaben und Fürsorgeausgaben ist überall ähnlich und an den Gesamtausgaben ziemlich gering.

Dagegen bietet die Wohlfahrtspflege gar kein einheitliches Bild. Vor allem ist zu beachten, die vielfach entgegengesetzte Entwicklung von 1913 zu 1919 und 1919 zu 1921: bei Halle steigen von 1913 zu 1919 die Anteile der Armenpflege und Wohlfahrtspflege an den Fürsorgeausgaben erheblich. Dagegen sinkt 1919 zu 1921 der Armenpflegeanteil von 71 % auf 37 %, der Wohlfahrtspflegeanteil steigt von 11 % auf 44 %. Bei Düsseldorf sinkt der Prozentsatz

der Armenpflege 1919 von 52 % auf 21 %,

die Wohlfahrtspflege steigt von 6 % auf 37 %, umgekehrt 1921:

Armenpflege steigt von 21 % auf 34 %,

Wohlfahrtspflege sinkt von 37 % auf 22 %.

Der Prozentsatz der Armenpflege von den Fürsorgeausgaben verringert sich von 1913 auf 1919 bei allen Städten außer bei Essen, Kiel und Halle. Es zeigt sich die Entlastung durch die Kriegswohlfahrtspflege. Der Wohlfahrtspflegeanteil an den Fürsorgeausgaben nimmt dagegen von 1913 zu 1919 stark zu außer in Frankfurt, Elberfeld und Guben, d.h. die Entla-

stung durch die Kriegswohlfahrtspflege bei der Armenpflege zeigt sich als Belastung bei der Wohlfahrtspflege. Hier liegt der Keim zu der dann vielerorts organisatorisch festgehaltenen Verschiebung vom Armenamt zum Wohlfahrtsamt. Daß diese Entwicklung von 1919 zu 1921 scheinbar rückwärts geht, darf uns nicht täuschen. Zwar wächst der Armenpflegeprozentsatz von den Fürsorgeausgaben von 1919 zu 1921 in der Mehrzahl der Städte (weiteres Sinken zeigt sich nur in Köln, Königsberg, Halle, Karlsruhe, Mainz und Guben) und die Wohlfahrtspflegeanteile bleiben tatsächlich oft zurück (weiteres Steigen in Köln, Stettin, Halle, Elberfeld, Karlsruhe, Mainz und Guben, also ca. ein Drittel der Städte aller Typen).

Aber das bedeutet nicht, daß mehr Armenpflege, weniger Wohlfahrtspflege getrieben wird, sondern die Ausgaben der Armenpflege wachsen durch Anpassung der offenen Unterstützungen an die Geldentwertung und allmähliche Wiedererweiterung des Kreises der Unterstützten.

In der Wohlfahrtspflege dagegen ebbten die Wirkungen des Krieges ab, die zunächst den Sprung von 1913 zu 1919 bei den Wohlfahrtspflegeausgaben bewirkt hatten, die Erwerbslosigkeit bessert sich in einzelnen Orten. Die Wohlfahrtsausgabenanteile fallen 1921 überall da, wo die Erwerbslosenunterstützung abnimmt und keine besonderen Neuorganisationen stattgefunden haben.

Sie fallen merkwürdigerweise aber in einzelnen Städten, wie z.B. in Nürnberg trotz umfangreicher Neuorganisationen.

Hier wird die schon aus Tabelle II ersichtliche, erstaunliche Tatsache voll bestätigt, daß die Wirkungen des Krieges die Ausgabenziffer weit stärker beeinflussen als der Ausbau der Wohlfahrtspflege. Erst dort, wo 3 Gründe: ein Gleichbleiben oder Steigen der Ausgaben für Erwerbslose, Mehraufwendungen durch Personalvermehrung und die Erhöhung der Unterstützungsfonds, zusammentreffen, steigt der Wohlfahrtspflegeanteil an den Fürsorgeausgaben auch zwischen 1919 und 1921 erheblich.

Es ist also bei dieser Betrachtung scharf zu unterscheiden der Zeitraum 1913 bis 1919 mit sinkender Armenpflege und steigender Wohlfahrtspflege und der Zeitraum von 1919 bis 1921 mit steigender Armenpflege und etwas steigender oder sinkender Wohlfahrtspflege.

Im ganzen ist festgestellt, daß außer bei Elberfeld gegenüber 1913 die Wohlfahrtspflege 1921 immer gewachsen ist (In Elberfeld scheint

das Schwergewicht der Fürsorge in der altausgebauten Armenpflege zu liegen (Elberfelder System!). Die Armenpflege dagegen ist von 1921 aus gesehen 1913 gegenüber ziemlich konstant geblieben. Der Schluß aus Tabelle II:

Entwicklung vom Armenamt zum Wohlfahrtsamt
ist also durch Tabelle III bestätigt, nicht erschüttert.

Bei der Gesundheitspflege läßt sich gar nichts einheitliches feststellen. Jhr Prozentsatz verhält sich hinsichtlich der Steigerung ganz verschieden, nur der Anteil an den Fürsorgeausgaben ist mit ca. 30 - 50 % überall ähnlich. Bei Halle ist er geringer, weil Halle erst 1919 ein kleines städt. Krankenhaus (77 000 Mk. Zuschuß) bekommen hat und stark durch die Universitätskliniken entlastet wird; bei Frankfurt, Magdeburg und Stettin besonders 1919 erheblich höher.

Z u T a b e l l e I V .

Tabelle IV will die Personalausgaben überhaupt und die Personalausgaben des Fürsorgewesens im besonderen zeigen. Unter "persönliche Ausgaben ausschließlich Löhne" ist der Gesamtbetrag der Gehälter und Entschädigungen mit Teuerungszuschlägen, Versicherungsbeiträgen, Pensions- und Hinterbliebenenbezügen für Beamte (einschließlich Lehrer), Angestellte und Hilfsangestellte gemeint. Ausgenommen sind lediglich die Arbeiterlöhne.

Die Zahlen für 1921 verstehen sich ohne die im August 1921 vom Reichstag beschlossenen erhöhten Ausgleichszuschläge, da die Fragebogen im Juni und Juli beantwortet sind.

Die Angaben für den ganzen Personaletat sind vielfach (Stettin, Dresden) nur schätzungsweise angegeben (dagegen genau errechnet Kiel), weil die bei den Einzeletats verrechneten Bezüge der Hilfsangestellten nicht genau festgestellt werden konnten.

Bei den Personalausgaben des Fürsorgewesens ist nicht immer die Kriegsbeschädigten-, Kriegerhinterbliebenen- und Erwerbslosenfürsorge richtig berücksichtigt, d.h. sie sind ganz oder gar nicht eingerechnet, nicht wie es der Fürsorgeausgabenziffer entspräche mit 1/10 bzw. 1/6 ihres Personals.

Ferner ist nicht überall klar geworden, ob die Lehrergehälter, ob die Pensions- und Hinterbliebenenbezüge eingeschlossen sind.

Zweifel bestehen schließlich bei den persönlichen Ausgaben im Gesundheitswesen hinsichtlich des Pflegepersonals der Krankenanstalten (Bei Leipzig und Dresden sind Schwestern abgerechnet).

Die Zahlen geben also nur ein schätzungswaises Bild. Durchschnitte dürfen daher nicht berechnet werden. Allgemein läßt sich nur folgendes sagen:

Die Ausgaben für Personal sind überall fortlaufend erheblich gestiegen, hauptsächlich zwischen 1919 und 1921 durch die Besoldungsreform. Trotzdem zeigen die Anteile der Personalausgaben an den Gesamtausgaben ein anderes Bild. Sie bleiben oft von 1919 zu 1921 zurück, was zunächst, wenn man an die Besoldungsreform denkt, ganz unerklärlich erscheint. Es bleibt also nur der Schluß übrig, daß dort, wo der Anteil der persönlichen Ausgaben an den Gesamtausgaben fällt,

die Gesamtausgaben noch mehr gestiegen sind als die Personalausgaben, sodaß der Prozentsatz der Personalausgaben von den Gesamtausgaben geringer wird, trotz fortwährenden Steigens der Personalausgaben.

Die Vermehrung der Personalausgaben macht sich also im Prozentsatz der Personalausgaben von den Gesamtausgaben bzw. Fürsorgeausgaben nicht immer voll geltend, wenn die Gesamtausgaben bzw. Fürsorgeausgaben aus anderen Gründen auch erheblich gestiegen sind.

Im einzelnen sei hervorgehoben:

Bei Köln zeigt die Tabelle eine Vermehrung der Personalausgaben überhaupt von 52,2 Mill. Mk. auf 173,8 Mill. Mk. zwischen 1919 und 1921, dagegen sinkt der Prozentsatz der persönlichen Ausgaben von den Gesamtausgaben von 29,1 Mill. Mk. auf 9,6 Mill. Mk. Der Grund der außergewöhnlichen Steigerung der Gesamtausgaben liegt in der veränderten Einrichtung des Kölner Haushaltsplanes, der 1921, wie schon oben erwähnt, erstmalig die Kriegswirtschaft und die selbständigen Betriebe mit allen Umsätzen enthält; der Etat ist dadurch stark mit durchlaufenden Posten belastet. Die Personalziffer der Fürsorgeausgaben ist gegenüber anderen Städten und gegenüber den Fürsorgebruttoausgaben zu hoch, denn während in die Bruttoausgaben Wohnungsamt und Berufsamt nicht eingerechnet werden und für Kriegsbeschädigte, Kriegerhinterbliebene und Erwerbslose nur die städtischen Ausgaben berücksichtigt sind, enthält die Personalziffer (Spalte 7) auch die Personalausgaben für diese Dienststellen. Bei den persönlichen Ausgaben im Fürsorgewesen zeigt sich dasselbe Bild wie bei den gesamten Personalausgaben. Die Ausgaben sind stetig stark gewachsen, trotzdem ist im Prozentsatz der persönlichen Ausgaben von den Fürsorgeausgaben bei einzelnen Städten 1919 ein Rückgang zu verzeichnen, bei Karlsruhe, Lübeck und Mainz sogar 1921.

Die Differenz zwischen den Ziffern für die einzelnen Jahre bei dem Prozentsatz der persönlichen Ausgaben von den Gesamtausgaben (Spalte 5) oder von den Fürsorgeausgaben (Spalte 8) zeigt also, wenn für alle 3 Jahre gleiche Berechnungsgrundlagen gewählt sind, ob die Gesamtausgaben bzw. Fürsorgeausgaben oder die Personalkosten mehr gestiegen sind.

In den Gesamtausgaben bzw. Fürsorgeausgaben zeigt sich immer die Geldentwertung, in den Personalausgaben immer die Besoldungsreform, die ja gerade die Anpassung der Personalausgaben an die Geldentwertung bewirken soll; da die Besoldungsreform aber hinter der Geld-

entwertung zurückbleibt, muß da, wo nicht eine Personalvermehrung die Personalkosten besonders erhöht hat, der Prozentsatz der Personalausgaben von den Gesamtausgaben bzw. Fürsorgeausgaben zurückgehen.

Eine starke Steigerung des Prozentsatzes der Personalausgaben von den Fürsorgeausgaben läßt also entweder den Schluß auf Neuorganisationen im Fürsorgewesen zu oder umgekehrt den, daß die Fürsorgeausgaben nicht entsprechend der Geldentwertung gestiegen sind.

Z u T a b e l l e V.

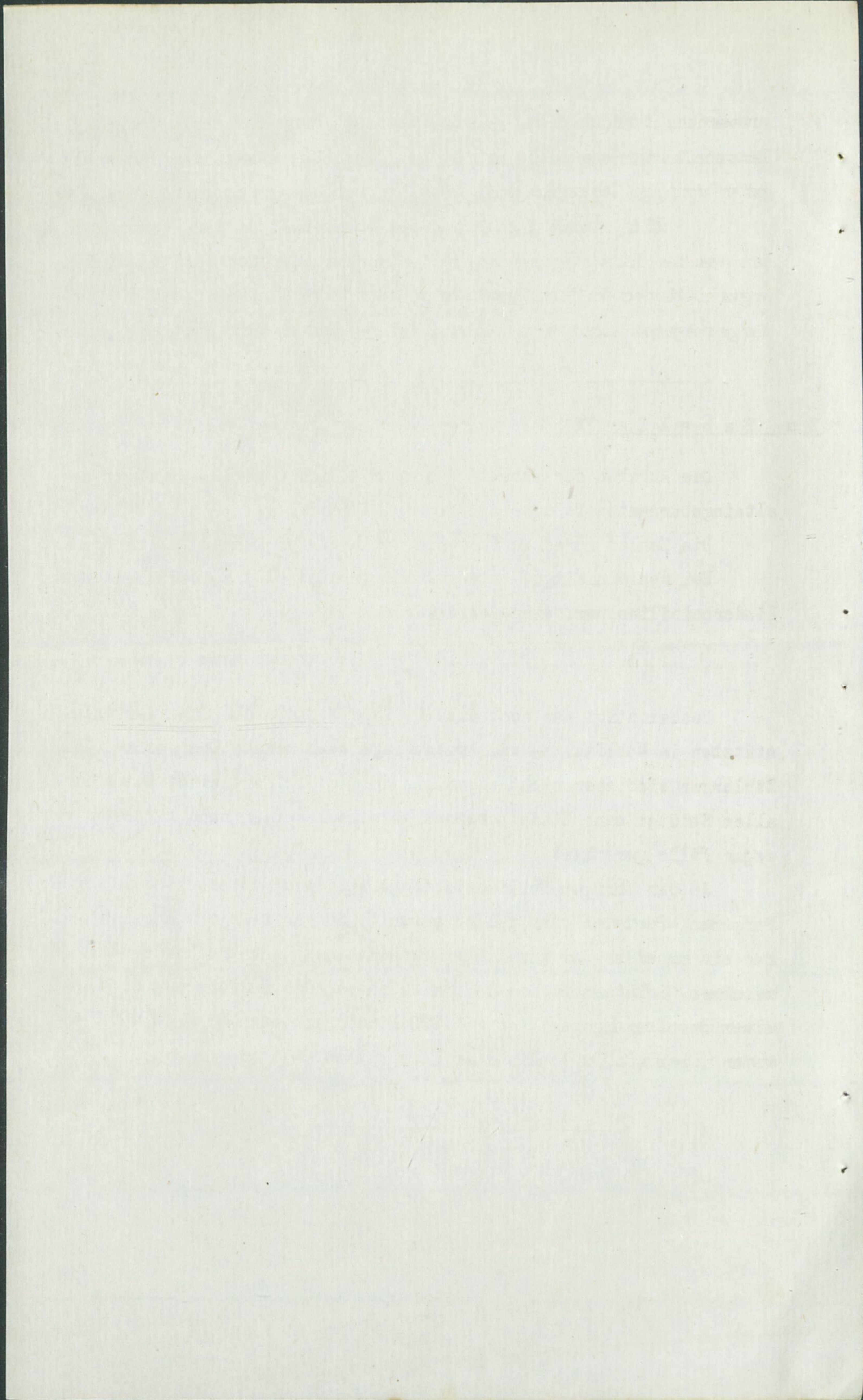
Die Angaben der Tabelle V sind ziemlich zuverlässig wegen der alteingebürgerten Terminologie in der Armenpflege.

Die Zahlen sprechen für sich und bedürfen keiner Erklärung.

Bei den einmaligen Unterstützungen sind alle Sonderzuweisungen, Kinderbeihilfen usw. eingeschlossen.

Beabsichtigt war noch eine 6. Tabelle, die die Zahl der Unterstützten in Wohlfahrts- und Armenpflege zusammenstellen sollte. Die Zählungen sind aber nicht einmal in der Armenpflege einheitlich in allen Städten nach Einzelpersonen, vielfach werden noch Parteien oder sogar Fälle gerechnet.

In der übrigen Wohlfahrtspflege wird auch unterschiedlich nach Personen, Parteien oder Fällen gezählt. So war es nicht möglich, auch nur ein ungefähr den wirklichen Verhältnissen entsprechendes Bild zu zeichnen. Schätzungsweise läßt sich sagen, daß in Nürnberg z.Zt. bei einer Bevölkerungszahl von 365 700 Einwohnern etwa 35 - 40 000 Personen irgendwie in Wohlfahrtspflege stehen.



Infolge der außerordentlichen Schwierigkeiten, die sich der rechtzeitigen Fertigstellung des Berichts in den Weg stellten, konnte wertvolles Material, das von den Städten eingelaufen war, nicht mit verarbeitet werden.

Bei einer eventl. Weiterführung der Arbeit würde eine Berücksichtigung möglich sein.

Die Mängel der Erhebung sind im einzelnen hervorgehoben. Fehler können nur durch reges Interesse und eingehende Berichtigungen der Städte beseitigt werden. Es war leider technisch, aus Zeitmangel, nicht möglich, den Städten die Tabellen und Einzeldarstellungen zur Kritik zuzuschicken.

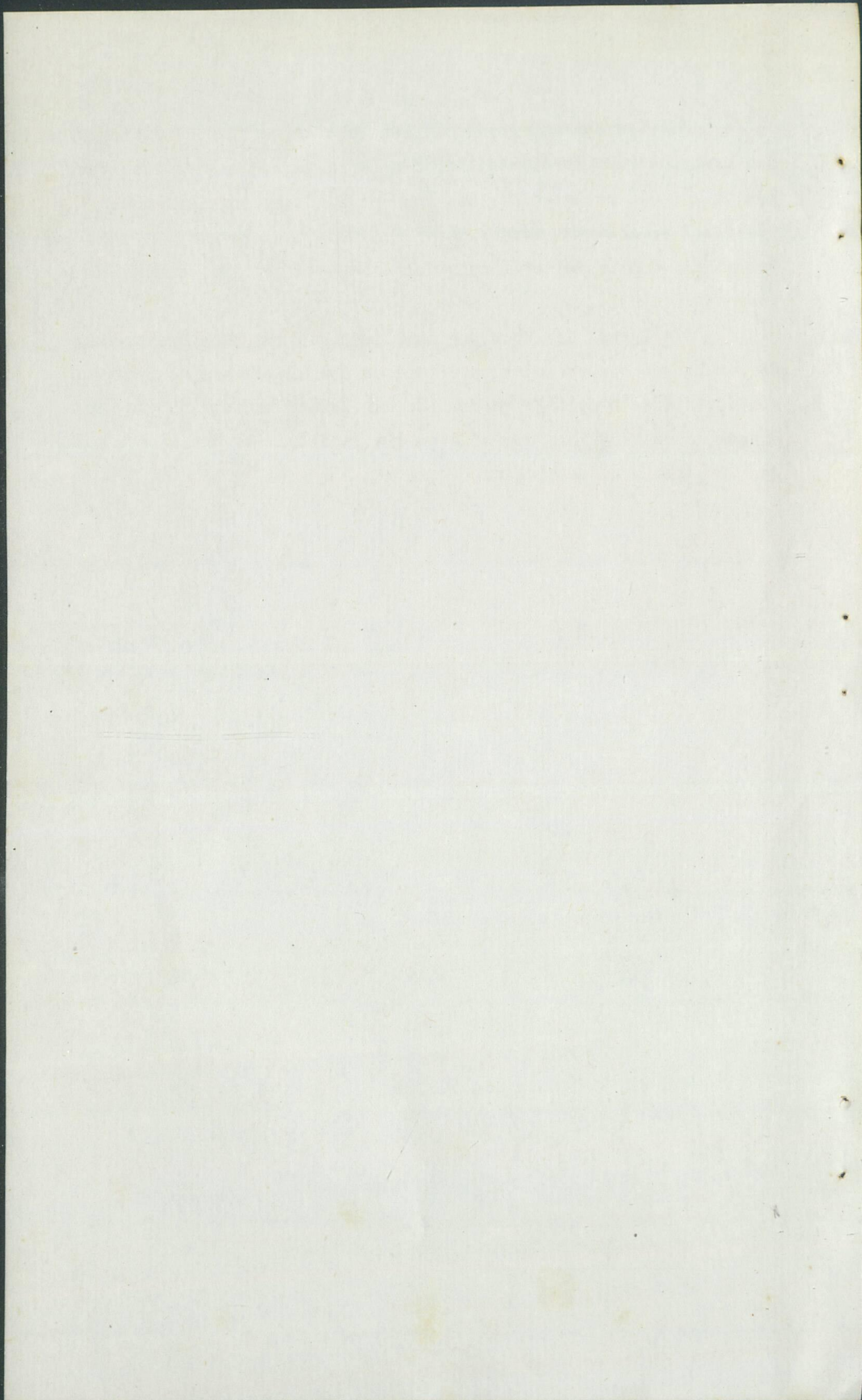


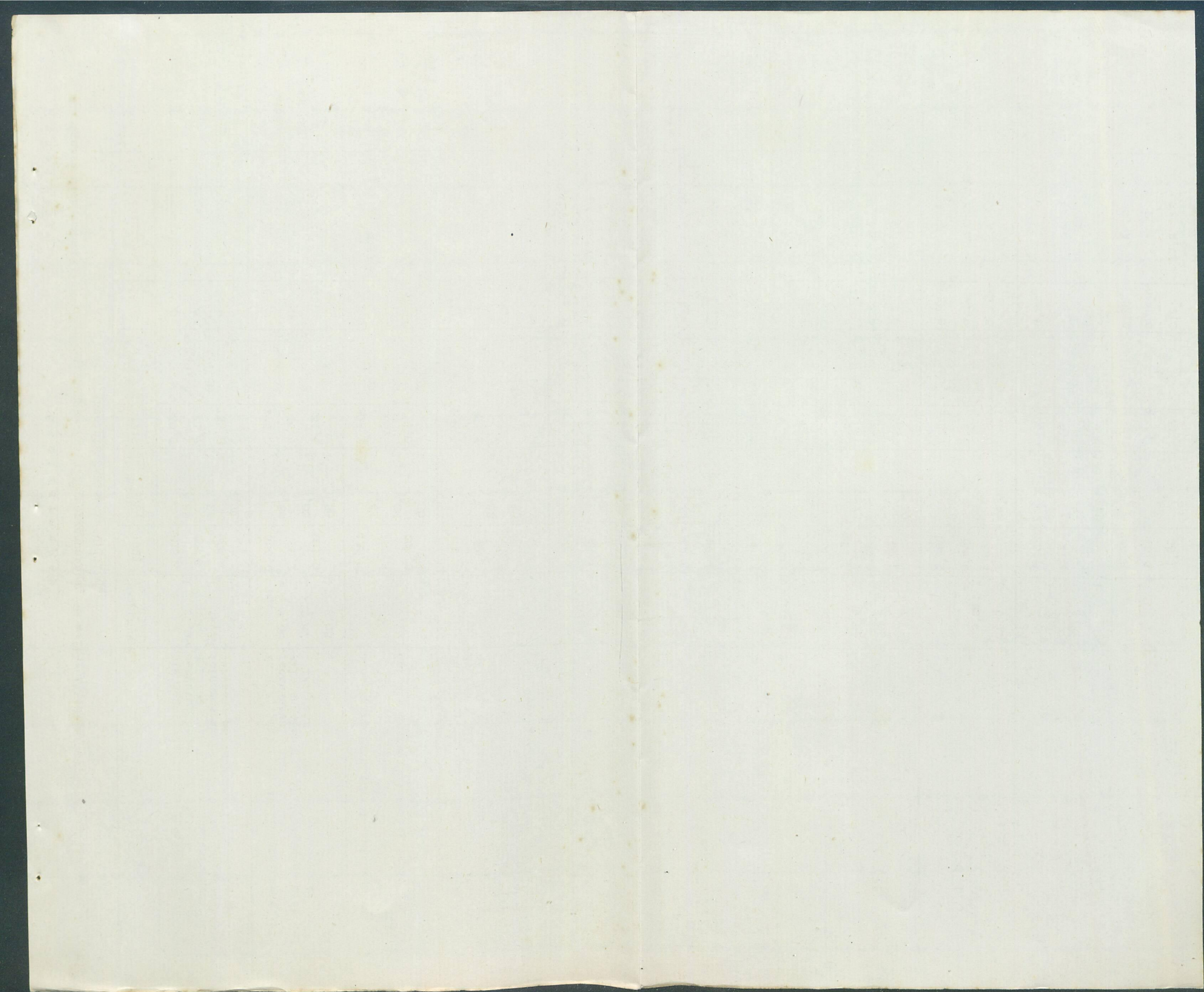
Tabelle I

Steigerungen

d. Ausgaben nach d. Hauptetat = Gesamtausgaben (G.A.), d. Fürsorgeausgaben im weiteren Sinne = (F.A.) u. d. Steuereinnahmen (St.E).

Absolute Zahlen in Millionen.

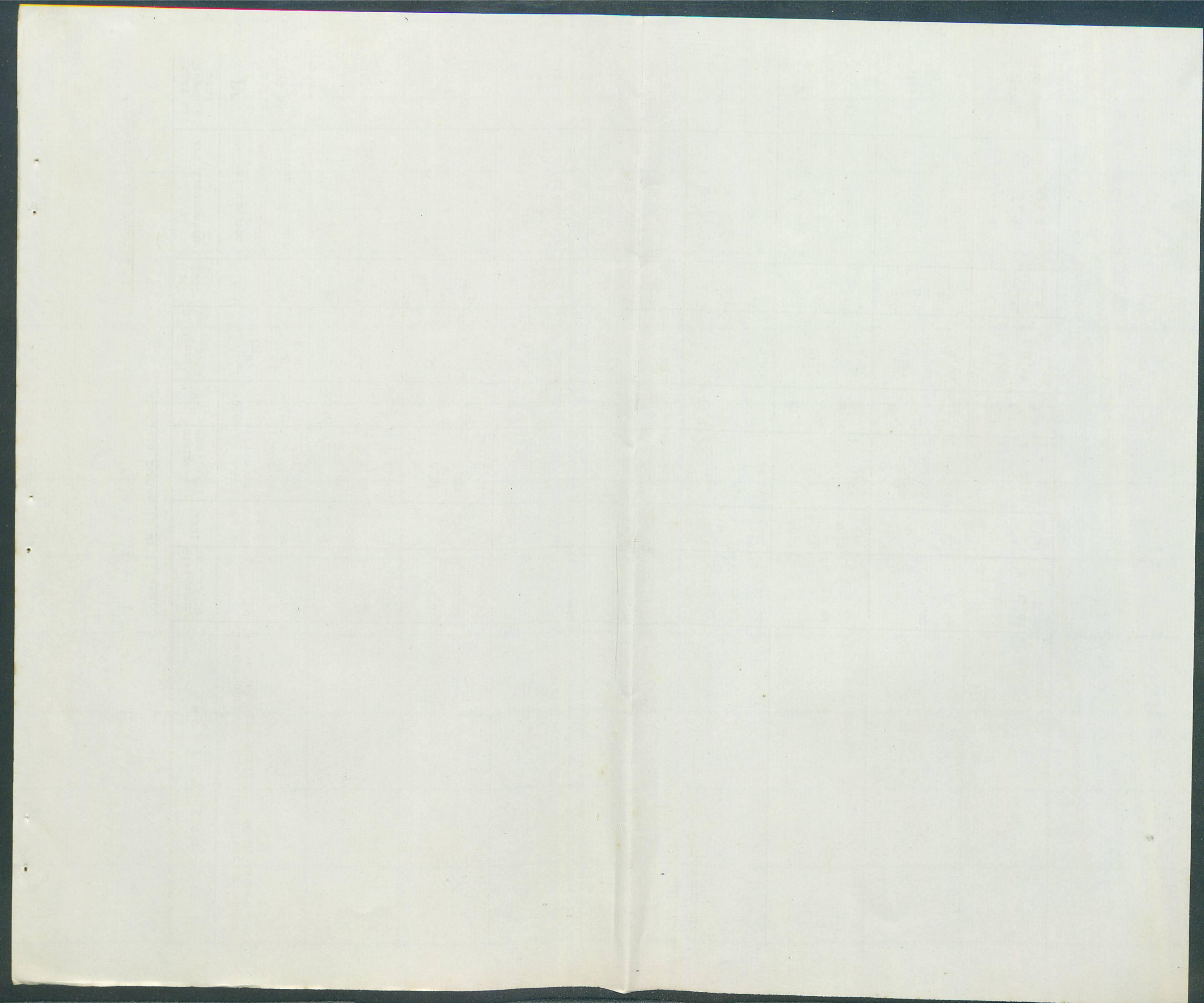
Stadt mit Einwohnerzahl	Art d. Ausgaben	1913	Steigerung von 13/19	1919	Steigerung von 19/21	1921	Steigerung von 13/21	Bemerkungen
II Cöln 666 398	Gesamtausgaben	67,0		230,0		1815,2		Die außerordentliche Steigerung der Gesamtbruttoausgaben erklärt sich dadurch, daß 1921 die Kriegswirtschaft erstmalig Aufnahme im Haushaltplan gefunden hat. Näheres s. bei Tabelle II.
	Fürsorgeausgaben	9,1	1 : 3,43	41,7	1 : 7,89	135,6	1 : 27,09	
	Steuereinnahmen	24,9	1 : 4,58 1 : 5,45	135,8	1 : 3,25 1 : 2,11	286,8	1 : 14,90 1 : 11,51	
Leipzig 630 000	G. A.	69,9	1 : 3,93	275,0	1 : 2,39	656,0	1 : 9,38	Zu G.A. 1921 15 Millionen innere Verrechnungen. Alle Angaben für 1919 beziehen sich auf 1 1/4 Jahr.
	F. A.	7,0	1 : 6,34	44,4	1 : 2,03	90,1	1 : 12,87	
	St. E.	25,0	1 : 5,38	134,4	1 : 1,50	202,0	1 : 8,08	
Frankfurt 471 000	G. A. mit 2 Extraordin.	101,0	1 : 3,06	309,2	1 : 1,41	438,8	1 : 4,34	Ohne Extraordinarium Gesamtausgaben: 60,0 242,1 415,3 1 : 4,035 1 : 1,7 1 : 6,92 Nur mit Extraord. der allg. Verwaltg. G.A. 83,7 298,3 429,8 1 : 3,52 1 : 1,45 1 : 5,16
	F. A.	8,2	1 : 7,09	58,2	1 : 1,86	107,9	1 : 13,16	
	St. E.	27,8	1 : 4,13	115,0	1 : 1,80	207,0	1 : 7,44	
Dresden 530 000	G. A.	73,2	1 : 3,38	247,5	1 :	?	1 :	Zu Steuereinnahmen 1921: Es fehlt bei der Summe 152,8 Millionen der bei den anderen Städten eingerechnete Anteil als Ersatz für die weggefallene Besteuerung des Existenzminimums. (Novelle zum R.E.St.G. von 1921). Alle Angaben für 1919 beziehen sich auf 1 1/4 Jahr. Voranschlag 1921 fehlt noch.
	F. A.	8,2	1 : 3,9	31,9	1 : 2,69	85,7	1 : 10,45	
	St. E.	20,6	1 : 4,99	102,7	1 : 1,48	152,8	1 : 7,41	
Essen 463 910	G. A.	40,22	1 : 3,08	124,0	1 : 3,51	436,0	1 : 10,84	Zu G.A. Viele innere Verrechnungen.
	F. A.	2,8	1 : 5,32	14,9	1 : 2,85	42,4	1 : 15,14	
	St. E.	16,5	1 : 4,9	80,6	1 : 2,3	181,8	1 : 11,0	
Düsseldorf 421 000	G. A.	60,3	1 : 2,70	162,9	1 : 2,49	405,8	1 : 6,72	
	F. A.	4,2	1 : 5,38	22,6	1 : 2,58	58,5	1 : 13,9	
	St. E.	17,5	1 : 5,03	88,0	1 : 2,24	197,4	1 : 11,28	
III Nürnberg 365 722	G. A.	47,0	1 : 3,62	170,3	1 : 2,03	345,4	1 : 7,35	Zu G.A. Reine Ausgaben 1921 116,3 Million. Alle Angaben für 1919 beziehen sich auf 1 1/4 Jahr.
	F. A.	4,1	1 : 4,34	17,8	1 : 2,18	40,6	1 : 9,90	
	St. E.	12,41	1 : 5,09	63,1	1 : 1,69	106,4	1 : 8,57	
Magdeburg 298 701	G. A.	31,9	1 : 2,95	95,2	1 : 2,75	261,5	1 : 8,20	
	F. A.	3,6	1 : 2,58	9,3	1 : 3,30	29,1	1 : 8,06	
	St. E.	11,6	1 : 3,78	43,8	1 : 2,10	92,2	1 : 7,95	
Königsberg 271 890	G. A.	32,0	1 : 3,52	112,7	1 : 2,26	254,6	1 : 7,96	
	F. A.	1,6	1 : 3,44	5,5	1 : 2,90	16,0	1 : 10,00	
	St. E.	11,3	1 : 3,19	36,0	1 : 1,92	69,1	1 : 6,12	
Stettin 237 124	G. A.	28,0	1 : 2,74	76,9	1 : 3,36	257,7	1 : 9,20	
	F. A.	2,5	1 : 2,36	5,9	1 : 3,69	21,8	1 : 8,72	
	St. E.	9,4	1 : 3,88	36,3	1 : 2,18	79,3	1 : 8,43	
Kiel 204 500	G. A.	22,4	1 : 3,51	78,6	1 : 2,91	228,8	1 : 10,21	
	F. A.	1,6	1 : 3,44	5,5	1 : 2,82	15,5	1 : 9,69	
	St. E.	9,0	1 : 3,51	31,6	1 : 1,78	56,1	1 : 6,23	



Fortsetzung von Tabelle I

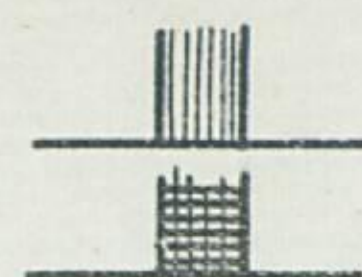
Absolute Zahlen in Millionen.

Stadt mit Einwohner- zahl	Art d. Ausgaben	1913	Steigerung von 13/19	1919	Steigerung von 19/21	1921	Steigerung von 13/19	B e m e r k u n g e n
IV Halle 193 362	Gesamtausgaben	13,3		39,8		95,3		Gesamtausgaben ohne innere Verrechnungen. Diese betragen für 1921 29 Millionen.
	Fürsorgeausgaben	1,9	1 : 2,99	3,5	1 : 2,39	16,0	1 : 7,17	
	Steuereinnahmen	6,8	1 : 1,64 1 : 4,80	33,0	1 : 4,57 1 : 1,60	52,8	1 : 8,42 1 : 7,76	
Barmen 163 466	G. A.	19,65	1 : 2,85	55,98	1 : 2,32	130,0	1 : 6,62	
	F. A.	1,5	1 : 7,53	11,3	1 : 2,18	22,8	1 : 15,20	
	St. E.	7,7	1 : 4,26	32,8	1 : 1,76	57,6	1 : 7,48	
Elber- feld 162 741	G. A.	26,7	1 : 2,42	64,8	1 : 3,01	195,4	1 : 7,32	
	F. A.	2,1	1 : 4,52	9,5	1 : 2,28	21,7	1 : 10,33	
	St. E.	8,5	1 : 3,95	33,6	1 : 2,51	84,4	1 : 9,93	
Karls- ruhe 137 173	G. A.	65,5	1 : 3,92	256,9	1 : 1,56	400,0	1 : 6,11	
	F. A.	2,1	1 : 3,48	7,3	1 : 2,51	18,3	1 : 8,71	
	St. E.	5,6	1 : 5,16	28,9	1 : 1,72	49,6	1 : 8,86	
Lübeck 127 527 Staat	G. A.	18,8	1 : ?	?	1 : ?	166,2	1 : 8,84	
	F. A.	1,6	1 : 4,94	7,9	1 : 2,48	19,6	1 : 12,25	
	St. E.	8,3	1 : 3,37	28,0	1 : 1,91	53,4	1 : 6,43	
Mainz 107 450	G. A.	11,9	1 : 6,40	76,1	1 : 1,47	112,0	1 : 9,41	Die Betriebe erscheinen im Etat nur mit Überschüssen.
	F. A.	1,0	1 : 3,60	3,6	1 : 4,31	15,5	1 : 15,5	
	St. E.	4,5	1 : 5,07	22,8	1 : 2,27	51,8	1 : 11,51	
V Flensburg 62 763	G. A.	6,4	1 : 3,36	21,5	1 : 2,12	45,6	1 : 7,13	
	F. A.	0,308	1 : 6,49	2,0	1 : 2,00	4,0	1 : 12,66	
	St. E.	2,8	1 : 3,71	10,4	1 : 1,77	18,4	1 : 6,57	
Trier 55 500	G. A.	5,0	1 : 3,04	15,2	1 : 2,39	36,3	1 : 7,26	
	F. A.	0,5	1 : 5,20	2,6	1 : 2,23	5,8	1 : 11,60	
	St. E.	1,7	1 : 5,88	10,0	1 : 1,64	16,4	1 : 9,65	
Guben 40 339	G. A.	2,6	1 : 4,04	10,5	1 : 2,57	27,0	1 : 10,39	
	F. A.	0,261	1 : 3,73	0,974	1 : 3,18	3,1	1 : 11,87	
	St. E.	1,0	1 : 3,70	3,7	1 : 2,43	9,0	1 : 9,00	



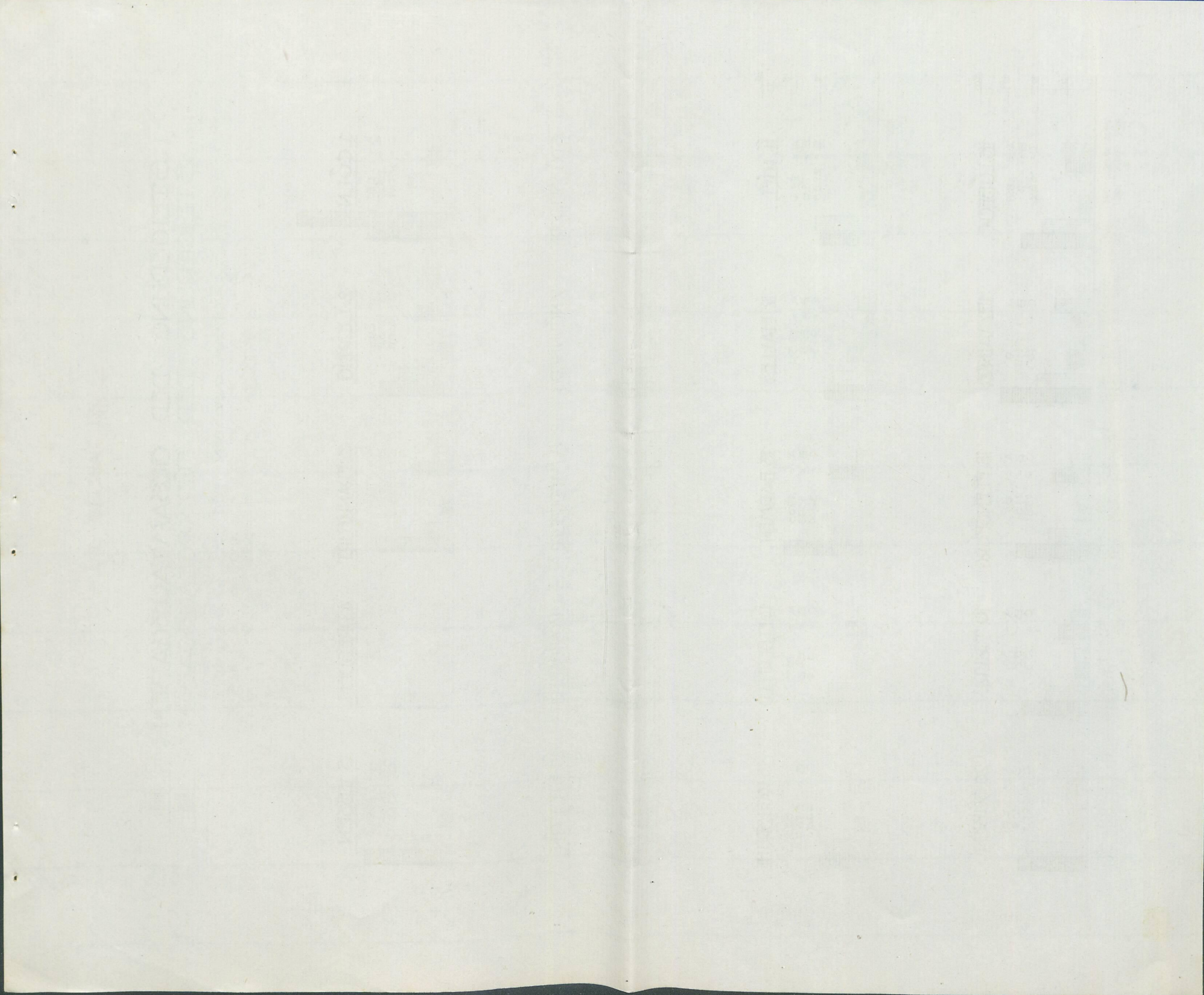
ZU TABELLE I.

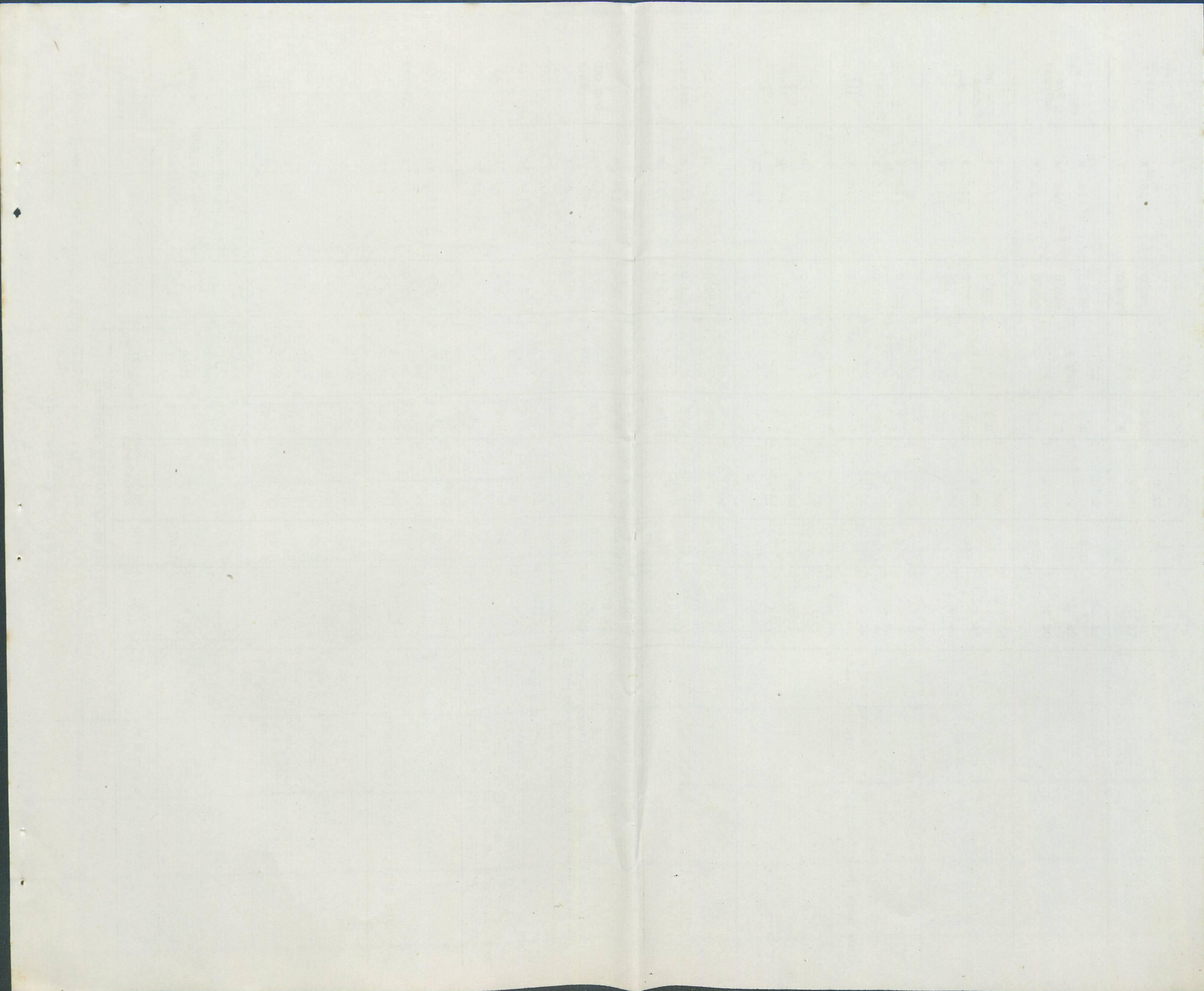
STEIGERUNG DER GESAMTAUSGABEN :
STEIGERUNG DER FÜRSORGEAUSGABEN :



A = GESAMTAUSGABEN FÜR 1913 IN MILLIONEN.
B = " " " " " 1919 " " "
C = " " " " " 1921 " " "



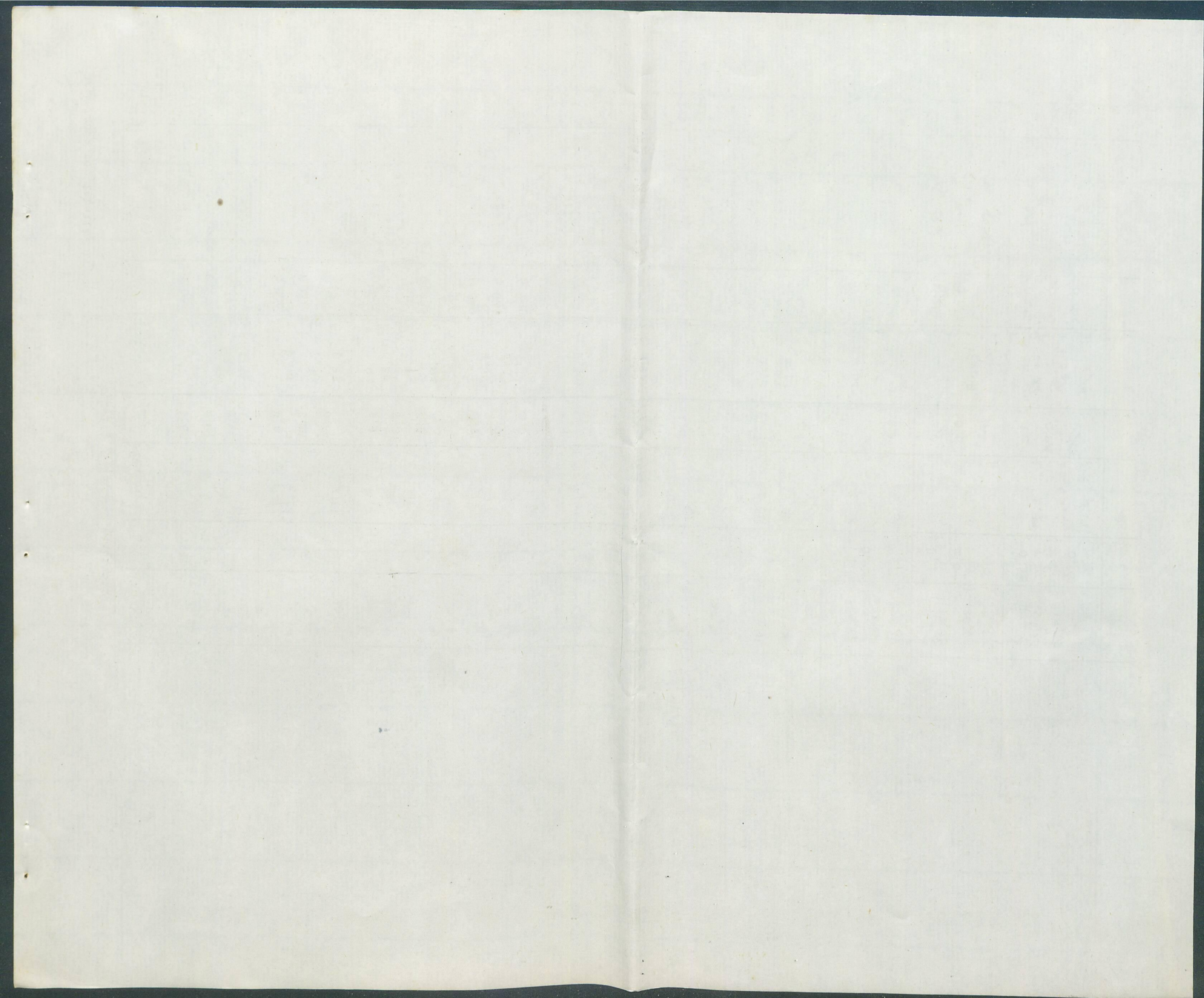




Fortsetzung von Tabelle II.

Absolute Ziffern in Millionen.

Stadt mit Einwohner- zahl 1921	Art d. Ausgaben	1913	Steigerung von 13/19	1919	Steigerung von 19/21	1921	Steigerung von 13/21	B e m e r k u n g e n
Kiel 204 500	Armenpflege	1,05	1 : 1,76	1,85	1 : 3,83	7,1	1 : 6,76	
	Wohlfahrtspflege	0,200	1 : 10,35	2,07	1 : 1,96	4,06	1 : 20,30	
	Gesundheitspflege	0,071	1 : 1,33	0,949	1 : 1,59	1,5	1 : 21,12	
IV Halle 193 362	A. Pfl.	0,890	1 : 2,80	2,5	1 : 2,04	6,0	1 : 6,74	W.Pfl. enthält 1913 Kinderpflege aus dem Armenetat, 1919 Kinderpfl. desgl. 0,184 Jugendumt 0,124, Kriegsfolgenhilfe und Erwerbslos.Fürs.in Netto 0,082. 1921 das Jugendumt mit 4,7, ferner Kriegsfolg.h.etc. Erwerbslos.Fürs.mit 0,200. Kinderpflege 1921 im Jugendumt eingeschlossen.
	W. Pfl.	0,130	1 : 3,00	0,390	1 : 1,82	7,1	1 : 54,61	
	G. Pfl.	0,095	1 : 7,27	0,691	1 : 4,22	2,9	1 : 30,52	
Barmen 163 466	A. Pfl.	0,804	1 : 5,47	4,4	1 : 2,61	11,5	1 : 14,30	W.Pfl. ohne Kriegsfolgenhilfe 1919 0,4, 1921 1,5; dieser Steigerung v. 1: 4 in d. W.Pfl. v. 1919 bis 1921 steht ein Sinken d. Ausgaben d. Kriegsfolg.h. v. 1:1,5 gegen- über, absolut v. 3,2 auf 2,1 Mill., wo- durch die Mehrausgaben d.W.Pfl. ausgegli- chen werden.
	W. Pfl.	?	1 : ?	3,6	1 : 1,00	3,6	1 : ?	
	G. Pfl.	0,239	1 : 10,04	2,4	1 : 1,12	2,7	1 : 11,29	
Elber- feld 162 741	A. Pfl.	0,935	1 : 4,17	3,9	1 : 2,50	9,8	1 : 10,48	
	W. Pfl.	0,447	1 : 3,80	1,7	1 : 2,35	4,0	1 : 8,94	
	G. Pfl.	0,185	1 : 15,68	2,9	1 : 1,17	3,4	1 : 18,37	
Karls- ruhe 137 173	A. Pfl.	1,0	1 : 2,40	2,4	1 : 1,87	4,5	1 : 4,50	
	W. Pfl.	0,113	1 : 20,35	2,3	1 : 2,56	5,9	1 : 52,21	
	G. Pfl.	0,420	1 : 2,85	1,2	1 : 3,75	4,5	1 : 10,62	
Lübeck 127 527 Staat	A. Pfl.	0,604	1 : 2,79	1,7	1 : 3,12	5,3	1 : 8,77	Die Ziffer enthält nur Nettoausgaben der Krankenanstalten.
	W. Pfl.	0,044	1 : 40,99	1,8	1 : 2,00	3,6	1 : 81,81	
	G. Pfl.	0,170	1 : 15,8	2,7	1 : 2,07	5,6	1 : 32,9	
Mainz 107 450	A. Pfl.	0,395	1 : 2,76	1,1	1 : 2,00	2,2	1 : 5,58	W.Pfl. hier = Jugendfürsorge, Kriegs- folgh. incl. Erwerbslos.Fürs. aus dem einheitlichen Etat des Fürsorgeamtes herausgenommen.
	W. Pfl.	0,165	1 : 4,13	0,682	1 : 5,98	4,0	1 : 24,24	
	G. Pfl.	0,140	1 : 3,57	0,5	1 : 7,00	3,5	1 : 25,00	
V Flens- burg 62 765	A. Pfl.	0,022	1 : 3,04	0,067	1 : 2,83	0,190	1 : 8,63	
	W. Pfl.	0,014	1 : 31,5	0,441	1 : 2,08	0,917	1 : 65,5	
	G. Pfl.	0,037	1 : 10,06	0,372	1 : 2,68	1,0	1 : 26,96	
Trier 55 500	A. Pfl.	0,251	1 : 3,98	1,0	1 : 2,80	2,8	1 : 11,15	
	W. Pfl.	0,037	1 : 21,62	0,8	1 : 1,25	1,0	1 : 26,96	
	G. Pfl.	.	1 : .	.	1 : .	.	1 : .	
Guben 40 339	A. Pfl.	0,086	1 : 2,64	0,227	1 : 2,33	0,528	1 : 6,14	
	W. Pfl.	0,089	1 : 3,07	0,274	1 : 4,39	1,2	1 : 15,59	
	G. Pfl.	0,044	1 : 3,99	0,263	1 : 2,91	0,766	1 : 17,40	



STEIGERUNG DER AUSGABEN FÜR: ARMENPFLEGE - WOHLFAHRTSPFLEGE - GESUNDHEITSPFLEGE.

A: FÜRSORGEAUSGABEN IN MILLIONEN FÜR 1913 - B: FÜR 1919 - C: FÜR 1921 (TABELLE I)

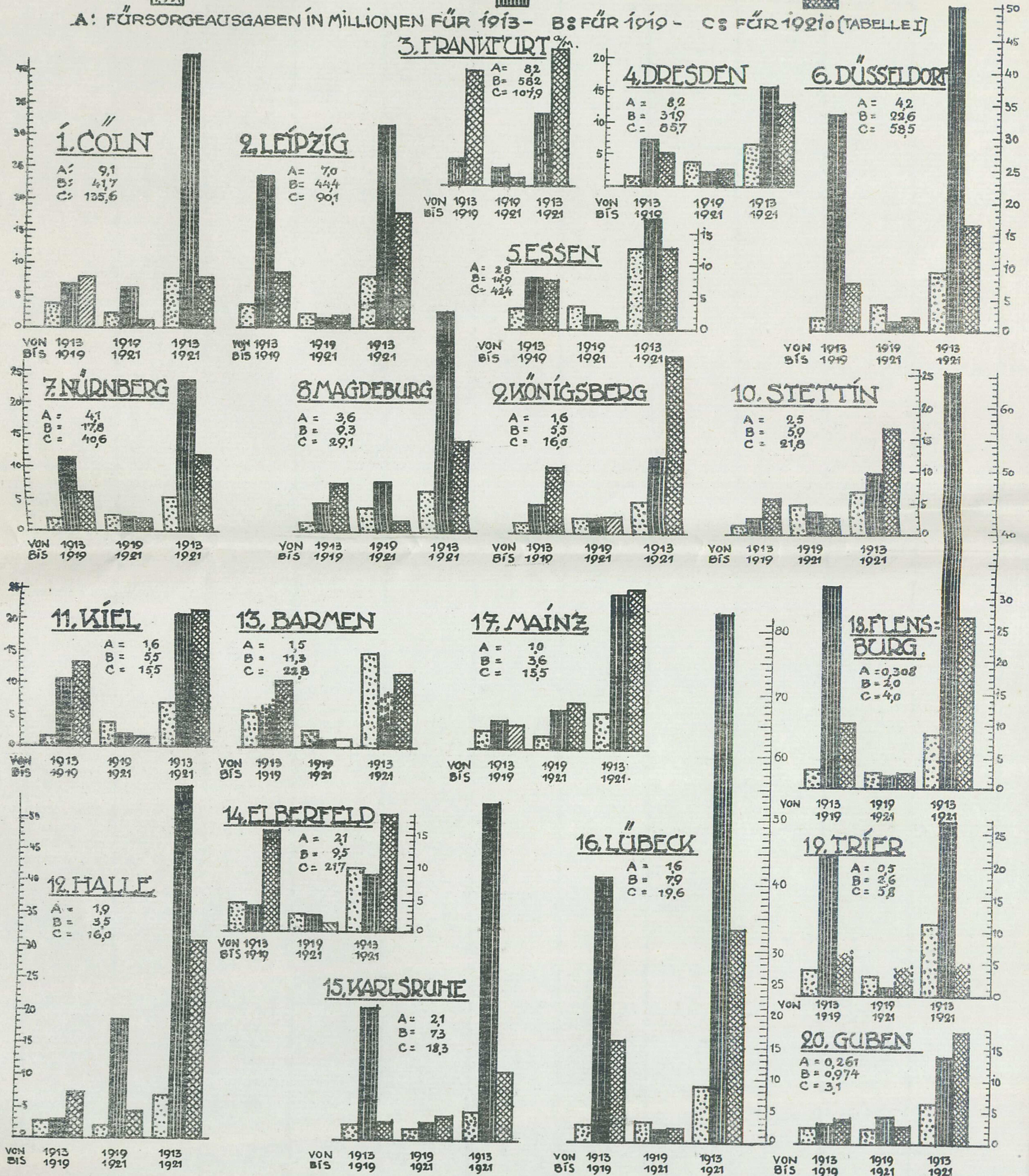
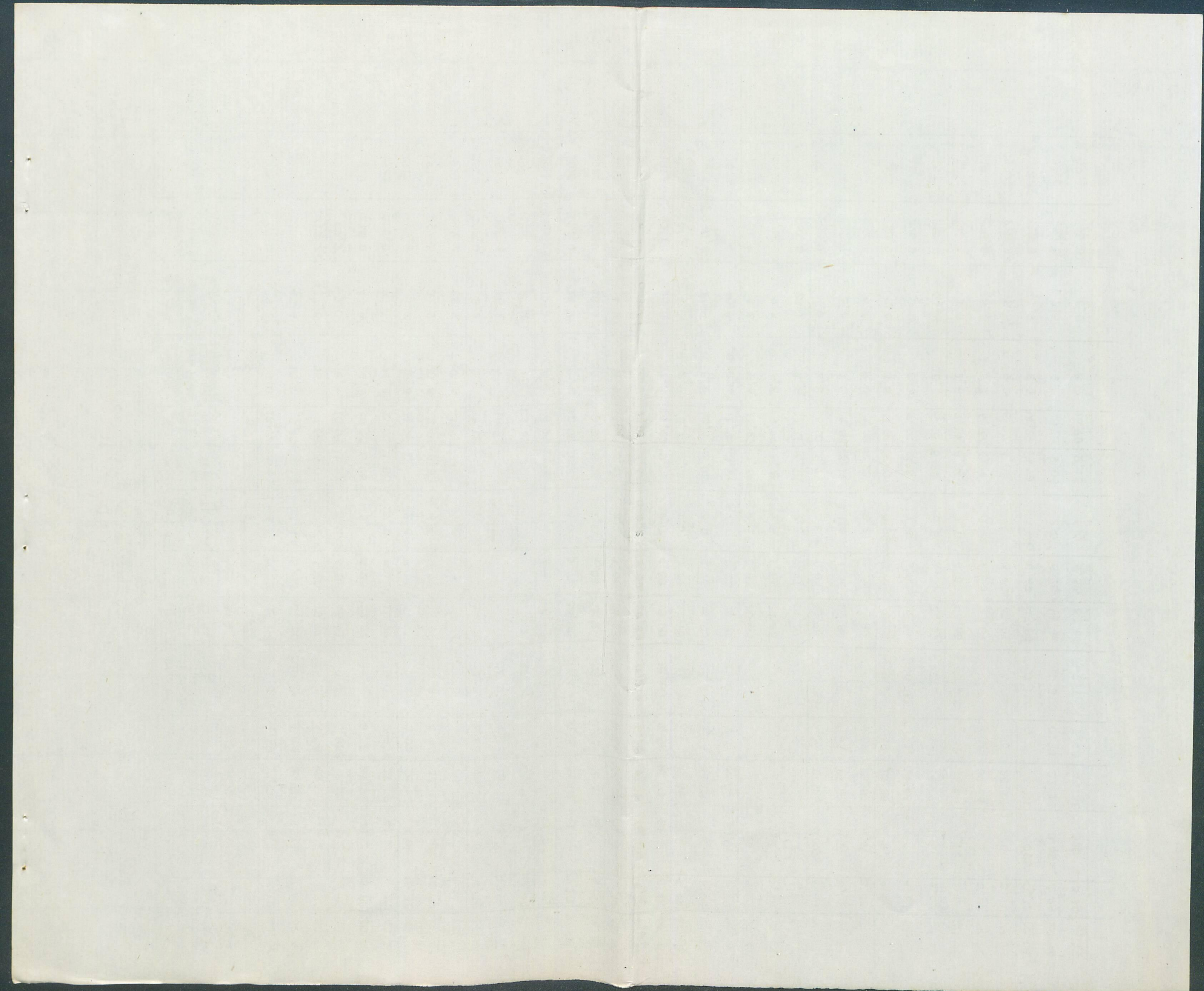


Tabelle III.

Anteile

der Fürsorgeausgaben und der Einzelgebiete der Fürsorge an den Gesamtbruttoausgaben und den Fürsorgeausgaben.
Absolute Zahlen in Millionen.

Stadt mit Einwoh- nerzahl 1921	Jahr	Gesamt- Brutto- Aus- ga- ben G. A.	Gesamt- Fürsorge- Aus- ga- ben F. A.	Ausgaben f. Volkssch. ohne Fort- bildungs-u. Mittelschul. V. A.	% der F. A. von G. A.	% der V. A. von G. A.	Brutto- ausgaben für Armen- pflege.	% von G. A. Sp. 8 von Sp. 3	% von F. A. Sp. 8 von Sp. 4	Brutto- ausgaben für Wohlfahrts- pflege	% von G. A. Sp. 11 von Sp. 3	% von F. A. Sp. 11 von Sp. 4	Brutto- ausg. für Gesund- heitspf. einschl. Krankenanst. in Brutto	% von G. A. Sp. 14 von Sp. 3	% von F. A. Sp. 14 von Sp. 4
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16
Cöln 666 398	1913	67,0	9,2	9,0	13,73	13,43	3,5	5,22	38,04	1,6	2,39	17,39	4,1	6,12	44,56
	1919	230,0	42,4	18,7	18,43	8,13	13,4	5,83	31,60	10,9	4,74	25,71	18,1	7,87	42,49
	1921	1815,2	137,6	55,8	7,58	3,07	27,2	1,50	19,77	68,2	3,76	49,56	42,2	2,32	30,67
Leipzig 630 000	1913	69,9	7,0	8,3	10,01	11,87	3,2	4,58	45,71	0,6	0,858	8,57	3,2	4,58	45,71
	1919	275,0	44,4	24,1	16,15	8,76	12,0	4,36	27,03	14,2	5,16	31,98	18,2	6,62	40,99
	1921	656,0	90,1	77,4	13,73	11,80	27,0	4,12	29,97	19,0	2,90	21,09	44,1	6,72	48,95
Dresden 530 000	1913	73,2	8,2	8,5	11,20	11,61	2,6	3,55	31,71	1,5	2,05	18,29	4,0	5,46	48,78
	1919	247,5	31,9	20,6	12,89	8,32	4,4	1,78	13,79	10,9	4,40	34,17	16,8	6,79	52,66
	1921	?	85,7	68,3	?	?	17,0	?	19,84	23,0	?	26,84	45,7	?	53,32
Frankfurt 471 000	1913	101,0	8,2	.	8,12	.	in Spalte 11 enthalten	.	.	3,7	3,66	45,12	4,5	4,46	54,87
	1919	309,2	58,2	.	18,82	.		.	.	15,0	4,85	25,77	43,2	13,97	74,22
	1921	438,8	107,9	.	24,59	.		.	.	40,9	9,32	37,90	67,0	15,27	62,09
Essen 463 910	1913	40,22	2,8	6,9	6,96	17,16	1,4	3,48	5,00	0,175	0,435	6,25	1,2	2,98	42,86
	1919	124,0	14,9	12,4	12,02	10,00	4,6	3,71	30,87	1,4	1,13	9,40	8,8	7,10	59,06
	1921	436,0	42,4	36,3	9,72	8,33	17,7	4,06	41,75	3,1	0,71	7,31	21,0	4,82	49,53
Düsseldorf 421 000	1913	60,3	4,2	3,9	6,97	6,47	2,2	3,65	52,38	0,252	0,41	6,00	1,8	2,98	42,85
	1919	162,9	22,6	10,8	13,87	6,63	4,7	2,89	20,79	8,4	5,16	37,16	9,5	5,83	42,03
	1921	405,8	58,5	37,5	14,42	9,24	19,8	4,88	33,90	12,6	0,31	21,53	26,1	6,43	44,70
Nürnberg 365 722	1913	47,0	4,1	2,8 2,9	8,72	12,13	1,5	3,19	34,15	0,550	1,17	13,41	2,1	4,47	51,22
	1919	170,3	17,8	7,0 8,2	10,45	8,93	3,0	1,76	16,85	6,2	3,64	34,83	8,6	5,05	48,31
	1921	345,4	40,6	11,0 Staat	11,75	3,18	7,7	2,23	18,97	13,0	3,76	32,02	20,0	5,79	49,26
Magdeburg 298 701	1913	31,9	3,6	2,4	11,29	7,52	1,1	3,63	30,55		.	.	1,3	4,07	36,11
	1919	95,2	9,3	5,5	9,77	5,78	1,8	1,89	19,35	?	.	.	7,1	7,45	76,34
	1921	261,5	29,1	13,5	11,13	5,16	7,1	2,71	24,39		.	.	18,1	6,92	62,19
Königsberg 271 890	1913	32,0	1,6	2,8	5,00	8,75	0,652	2,04	40,75	0,338	1,06	21,125	0,605	1,89	37,81
	1919	112,7	5,5	3,5	4,88	3,11	1,2	1,06	21,82	1,5	1,33	27,27	2,9	2,57	52,73
	1921	254,6	17,0	18,4	6,68	7,23	3,2	1,26	8,82	4,0	1,57	23,50	8,7	3,42	51,18
Stettin 237 124	1913	28,0	2,5	3,5	8,93	12,50	0,984	3,51	39,36	0,334	1,19	13,36	1,2	4,28	48,0
	1919	76,9	5,9	5,5	7,67	7,15	1,4	1,82	23,73	0,853	1,11	14,46	3,7	4,81	62,71
	1921	257,7	21,8	16,1	8,46	6,25	6,8	2,64	31,19	3,2	1,24	14,68	11,8	4,58	54,12
Kiel 204 500	1913	22,4	1,6	1,8	7,14	8,04	1,05	4,69	6,56	0,200	0,89	12,50	0,457	2,04	28,56
	1919	78,6	5,5	3,1	6,997	3,94	1,85	2,35	33,64	2,07	2,63	37,64	1,8	2,29	32,73
	1921	228,8	15,5	9,2	6,77	4,02	7,1	3,10	45,81	4,06	1,77	26,19	4,6	2,10	29,68
IV Halle 193 362	1913	13,3	1,9	2,1	14,29	15,79	0,890	6,69	46,84	0,130	0,98	6,84	0,095	0,71	5,00
	1919	39,8	3,5	2,7	8,79	9,06	2,5	6,28	71,43	0,390	0,98	11,14	0,691	1,74	19,74
	1921	95,3	16,0	8,7	16,79	9,13	6,0	6,30	37,50	7,1	7,45	44,38	3,0	3,15	18,75



Fortsetzung von Tabelle III.

Absolute Zahlen in Millionen.

Stadt mit Einwoh- nerzahl 1921	Jahr	Gesamt- Brutto- Aus- gaben G. A.	Gesamt- Fürsorge- Aus- gaben F. A.	Ausgab. für Volkssch. und Fortbildungs- und Mittel- schulen V. A.	% der F. A. von G. A.	% der V. A. von G. A.	Brutto- Aus- gaben für Armen- pflege	% von G. A. Sp. 8 von Sp. 3	% von F. A. Sp. 8 von Sp. 4	Brutto- Ausgaben für Wohlfahrts- pflege	% von G. A. Sp. 11 von Sp. 3	% von F. A. Sp. 11 von Sp. 4	Brutto- Ausgab. für Gesundheits- pfl. einschl. Kranken- stätten in Brutto	% von G. A. Sp. 14 von Sp. 3	% von F. A. Sp. 14 von Sp. 4
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16
Barmen 163 466	1913	19,7	1,5	.	7,61	.	0,804	4,03	53,60	?	.	.	0,779	7,96	51,93
	1919	56,0	11,3	.	20,18	.	4,4	7,86	38,94	3,6	6,43	31,86	3,8	6,79	33,63
	1921	130,0	22,8	.	17,54	.	11,5	8,85	50,44	3,6	2,77	15,79	8,2	6,31	35,96
Erfeld 162 741	1913	26,7	2,1	2,6	7,87	9,74	0,935	3,50	44,52	0,447	1,67	21,29	0,712	2,67	33,90
	1919	64,8	9,5	4,4	14,66	6,79	3,9	6,02	41,05	1,7	2,62	17,89	4,0	6,17	42,11
	1921	195,4	21,7	11,8	11,11	6,04	9,8	5,02	45,16	4,0	2,05	18,43	8,0	4,09	36,87
Karlsruhe 137 173	1913	65,5	2,1	.	3,21	.	1,0	1,53	47,62	0,113	0,17	5,38	1,1	1,68	52,38
	1919	256,9	7,3	.	3,08	.	2,4	0,93	30,38	2,3	0,895	29,11	2,7	1,05	34,18
	1921	400,0	18,3	.	4,58	.	4,5	1,13	24,59	5,9	1,48	32,24	7,9	1,98	43,17
Lübeck 127 527 Staat	1913	18,8	1,6	.	8,51	.	0,604	3,12	37,75	0,044	0,23	2,75	0,953	5,07	59,56
	1919	?	7,9	.	.	.	1,7	.	21,52	1,8	.	22,78	4,5	.	56,96
	1921	166,2	19,6	.	11,79	.	5,3	3,19	27,04	3,6	2,17	18,37	10,9	6,56	55,61
Mainz 107 450	1913	11,9	1,0	.	8,40	.	0,395	3,32	39,50	0,165	1,39	16,50	0,440	3,70	44,00
	1919	76,1	3,6	.	4,73	.	1,1	1,45	30,56	0,682	0,896	18,94	1,8	2,37	50,00
	1921	112,0	15,5	.	13,84	.	2,2	1,96	14,19	4,0	3,57	25,80	9,2	8,21	59,35
V Flensburg 62 765	1913	6,4	0,308	.	4,81	.	0,022	3,54	7,14	0,014	2,19	4,55	0,110	17,19	35,71
	1919	21,5	2,0	.	9,30	.	0,067	0,31	3,35	0,441	2,05	22,05	0,572	26,60	28,60
	1921	45,6	4,0	.	8,77	.	0,190	4,17	4,75	0,917	2,01	22,93	1,3	2,85	32,50
Trier 55 500	1913	5,0	0,5	.	10,00	.	0,251	5,20	52,00	0,037	0,74	7,40	0,260	0,52	5,20
	1919	15,2	2,6	.	17,11	.	1,0	6,58	38,46	0,8	5,26	30,77	0,820	5,39	31,54
	1921	36,3	5,8	.	15,98	.	2,8	7,71	48,28	1,0	2,75	17,24	2,0	5,51	34,48
Guben 40 339	1913	2,6	0,261	.	10,03	.	0,086	3,31	32,95	0,069	3,42	34,10	0,086	3,31	32,95
	1919	10,5	0,974	.	9,28	.	0,227	2,16	23,31	0,274	2,35	28,13	0,474	4,51	48,67
	1921	27,0	3,1	.	11,48	.	0,528	1,96	17,03	1,2	4,44	38,71	1,4	5,19	45,16

Bemerkungen: Zu Leipzig und Dresden Spalte 5: einschließlich Fortbildungsschulen.

Zu Frankfurt Spalte 3: einschließlich beider Extraordinarien.

Spalte 8: in Spalte 11 enthalten, da in Frankfurt Armenpflege von Wohlfahrtspflege untrennbar sind.

Zu Nürnberg Spalte 5: die rechts stehenden Ziffern bedeuten Lehrergehälter, sie sind bei der Prozentberechnung den übrigen links stehenden Ausgaben zugerechnet.

Zu Halle Spalte 14: die Ausgaben sind auffallend gering, Halle hat erst seit 1920 ein kleines städtisches Krankenhaus, es wird durch die Universitätskliniken stark entlastet. Ein Gesundheitsamt besteht dagegen seit 1908.

Zu Düsseldorf Spalte 11: die außerordentliche Steigerung der Wohlfahrtsausgaben von 1913 zu 1919 erklärt sich durch Ausgaben für Kriegsbeschädigten-, Kriegerhinterbliebenen- und Erwerbslosenfürsorge.

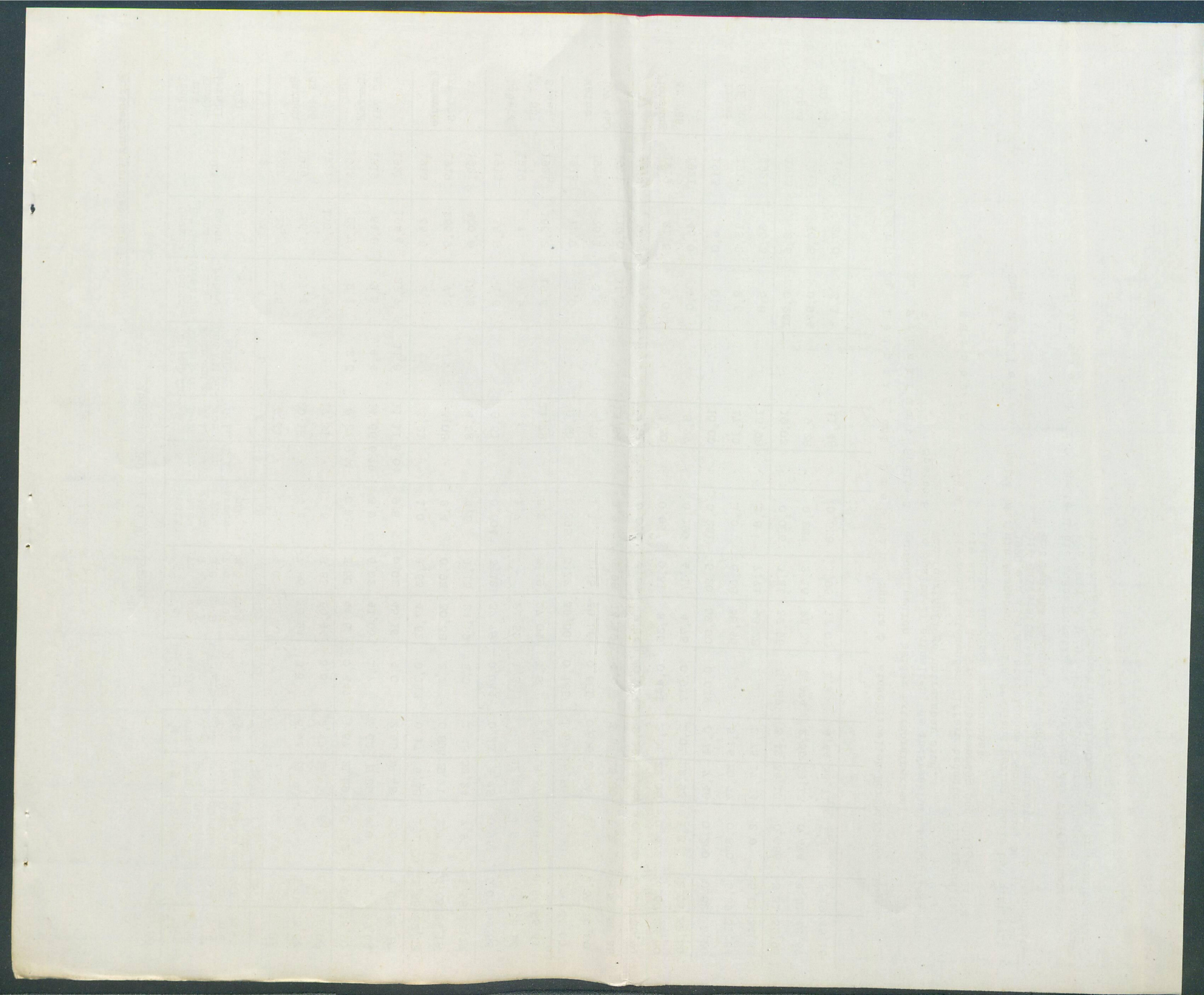


Tabelle IV.

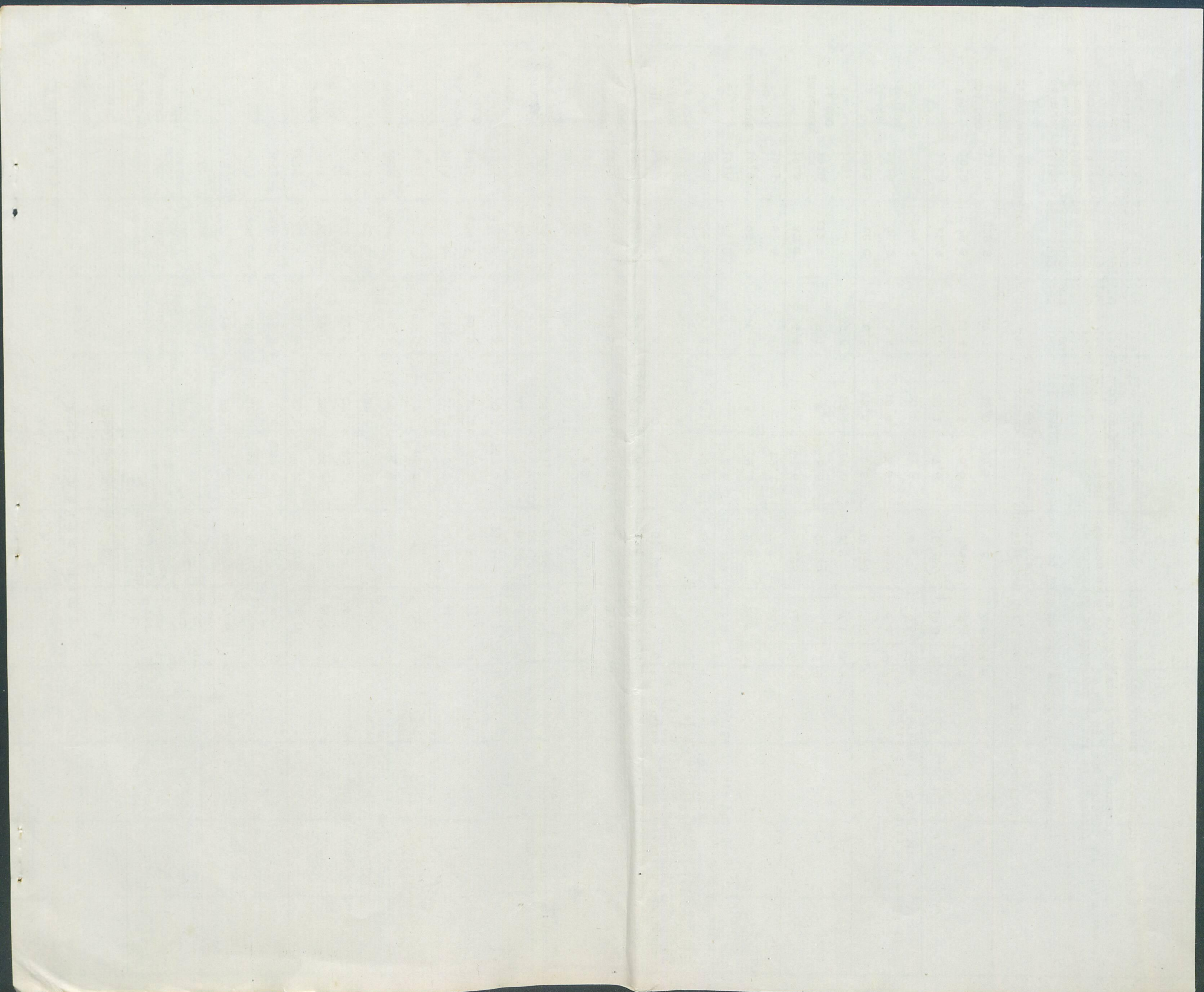
Personalkosten.

Absolute Zahlen in Millionen.

Stadt mit Einwohner- zahl 1921	Jahr	Gesamt- Brutto- Aus- gaben G. A.	Persönliche Ausgaben (ohne Löhne)	% der Pers. Ausg. von G. A.	Fürsorge- Ausgaben	Persönliche Ausgaben (ohne Löhne) im Fürsorge- wesen	% der Pers. Ausg. von F. A.	% der Pers. Ausg. von Sp. 4	Bemerkungen
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
II Cöln 666 398	1913	67,0	19,5	29,1	9,2	0,272	3,0	1,4	Spalte 7: ohne Krankenanstalten, dagegen mit Arbeitsamt und Wohnungsamt.
	1919	230,0	52,5	22,8	42,4	2,5	5,9	4,8	
	1921	1815,2	173,8	9,6	137,6	10,0	7,3	5,8	
Leipzig 630 000	1913	69,9	21,0	30,0	7,0	0,700	10,0	3,3	Spalte 4: 1921 mit 70%igen Zuschlägen.
	1919	275,0	79,7	29,0	44,4	6,5	14,6	8,2	
	1921	656,0	191,0	29,1	90,1	13,2	14,7	6,9	
Dresden 530 000	1913	73,2	16,7	22,8	8,2	1,3	15,9	7,8	Spalte 4: v.d.ca 7200 städtischen Be- amten sind nur ca 1/3 als echtes Ver- waltungspersonal zu betrachten, die übrigen sind sog. "Arbeiterbeamte" (ca 1000) oder Straßenbahnangestellte (ca 3000). Das Pflegepersonal d. Anstal- ten ist auch beamtet (Spalte 7).
	1919	247,5	79,6	32,2	31,9	5,7	17,9	7,2	
	1921	?	172,0	?	85,7	?	?	?	
Frankfurt 471 000	1913	101,0	10,8	10,7	8,2	1,2	14,6	11,1	
	1919	309,2	40,9	13,2	58,2	9,8	16,8	24,0	
	1921	438,8	88,3	20,1	107,9	21,3	19,7	24,1	
Essen 463 910	1913	40,22	8,5	21,1	2,8	0,207	7,4	2,4	Spalte 7: ohne Krankenanstaltsper- sonal und Verwaltungsbe- amten der Krankenanstalten.
	1919	124,0	30,8	24,8	14,9	0,736	4,9	2,4	
	1921	436,0	100,5	23,1	42,4	2,7	6,4	2,7	
Düsseldorf 421 000	1913	60,3	5,5	9,1	4,2	0,411	9,8	7,7	
	1919	162,9	49,5	30,4	22,6	1,3	5,8	2,9	
	1921	405,8	94,0	23,2	58,5	7,2	12,3	7,7	
III Mürnberg 365 722	1913	47,0	11,3	24,0	4,1	0,712	17,4	6,3	Spalte 7: Einschließlich Personal- kosten d. Krankenanstalten u. 1/6 der Personalkosten d. Erwerbslosenunter- stützung, sowie 1/10 d. Personalkosten d. Kriegsbeschädigten-u. Kriegerhinter- bliebenenfürsorge.
	1919	170,3	47,0	27,6	17,8	3,5	19,7	7,4	
	1921	345,4	93,6	27,1	40,6	8,8	21,7	9,4	
Magdeburg 298 701	1913	31,9			3,6	0,499	13,9		Spalte 7: wie Nürnberg.
	1919	95,2	?	?	9,3	2,3	24,7	?	
	1921	261,5			29,1	7,7	26,5		
Königsberg 271 890	1913	32,0	4,4	13,8	1,6	0,193	12,1	4,4	
	1919	112,7	8,1	7,2	5,5	0,795	14,5	9,8	
	1921	254,6	59,6	23,4	17,0	2,9	17,1	4,9	
Stettin 237 124	1913	28,0	6,6	23,6	2,5	0,192	7,7	3,0	Spalte 4: 1921 wird mit neuen Zu- schlägen 52,4 Mill. Mk. betragen.
	1919	76,9	13,4	17,4	5,9	0,362	6,1	2,7	
	1921	237,7	47,9	20,2	21,8	2,1	9,6	4,4	
Kiel 204 500	1913	22,4	6,3	28,1	1,6	0,160	10,0	2,5	
	1919	78,6	18,4	23,4	5,5	0,450	8,2	2,4	
	1921	228,8	57,1	25,0	15,5	2,6	16,8	4,6	

Besondere Personalvermehrung bei den besoldeten Büro- u. Außenbeamten der Armen- u. Wohlfahrtspflege
(einschließlich Jugendfürsorge).

Cöln.....1913...79 1919...143 1921...187 davon Außenbeamte von 1913 zu 1921 von 9 auf 60 vermehrt.
Dresden...1913...146 1919...203 1921...257
Frankfurt...1913...76 1919...371 1921...458
Düsseldorf...1913...72 1919...99 1921...153, davon Außenbeamte von 1913 zu 1921 von 20 auf 48 vermehrt.
Mürnberg...1913...71 1919...198 1921...253, davon Außenbeamte von 1913/19 von 13 auf 79, von 1919/21 auf 106 vermehrt.
Magdeburg...1913...28 1919...80 1921...96, davon Außenbeamte von 1913 zu 1921 von 7 auf 29 vermehrt.
Stettin...1913...34 1919...51 1921...77
Kiel...1913...53 1919...96 1921...117, davon Außenbeamte von 1913 zu 1921 von 11 auf 37 vermehrt.



Absolute Zahlen in Millionen.

Stadt mit Einwohner- zahl 1921	Jahr	Gesamt- Brutto- Aus- gaben G. A.	Persönliche Ausgaben (ohne Löhne)	% der Pers. Ausg. von G. A.	Fürsorge Ausgaben	Persönliche Ausgaben (ohne Löhne) im Fürsorge- wesen	% der Pers. Ausg. von F. A.	% der Pers. Ausg. von Sp. 4	B e m e r k u n g e n
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
IV Halle 193 362	1913	13,3	5,9	44,36	1,9	0,190	10,0	3,22	Spalte 4: ohne Beamtenhinterbliebenenbezüge. Spalte 7: nur Städtisches Krankenhaus.
	1919	39,8	15,6	38,69	3,5	0,344	9,8	2,20	
	1921	95,3	43,1	45,22	16,0	2,3	14,4	5,35	
Barmen 163 466	1913	19,7	5,0	25,4	1,5	0,140	9,3	2,8	Spalte 4: 1921 ohne Volksschullehrer.
	1919	56,0	14,0	25,0	11,3	0,825	7,3	5,9	
	1921	130,0	36,7	28,3	22,8	3,3	14,5	9,0	
Elberfeld 162 741	1913	26,7	5,9	22,1	2,1	0,132	8,7	3,1	Spalte 7: ohne Personalkosten der Krankenanstalten.
	1919	64,8	10,2	15,7	9,5	0,849	8,9	8,3	
	1921	195,4	47,0	24,1	21,7	2,1	9,7	4,5	
Karlsruhe 137 173	1913	65,5	2,3	3,5	2,1	0,093	4,4	4,9	
	1919	256,9	15,9	6,2	7,3	1,1	15,1	6,9	
	1921	400,0	32,5	8,1	18,3	3,5	13,7	10,8	
Lübeck 127 527 Staat	1913	18,8			1,6	0,075	4,7		
	1919	?	?	?	7,9	1,6	20,3	?	
	1921	166,2			19,6	3,1	15,8		
Mainz 107 450	1913	11,9	2,5	21,0	1,0	0,136	13,6	5,4	
	1919	76,1	7,7	10,1	3,6	0,744	20,7	9,7	
	1921	112,0	30,7	27,4	15,5	2,8	18,1	9,1	
Remscheid 75 566	1913	10,6	1,8	16,98	0,860	0,120	13,99	6,66	Gesamtausgaben ausschließlich der verbenden Betriebe. Fürsorgeausgaben einschließlich der gesamten Kriegswohlfahrtspflege. Spalte 7: 1913 und 1919 nur von Armen- und Gesundheitspflege.
	1919	37,3	5,2	13,94	8,4	0,540	6,42	10,38	
	1921	61,4	15,9	25,89	11,0	2,2	20,00	13,83	
V Flensburg 62 765	1913	6,4	2,2	34,4	0,308	0,026	8,4	1,2	
	1919	21,5	4,6	21,4	2,0	?	?	?	
	1921	45,6	13,3	29,2	4,0	?	?	?	
Guben 40 339	1913	2,6	0,317	12,2	0,261	0,021	8,0	6,6	Spalte 7: ohne Personalkosten der Krankenanstalten.
	1919	10,5	2,9	27,6	0,974	0,055	5,6	1,9	
	1921	27,0	9,0	33,3	3,1	0,245	7,9	2,7	

Besondere Personalvermehrung bei den besoldeten Büro- u. Außenbeamten der Armen- u. Wohlfahrtspflege (einschließlich Jugendfürsorge).

Halle.....1913...66 1919...86 1921...110, davon Außenbeamte von 1919 zu 1921 von 15 auf 47 vermehrt durch Neueinstellung von 18 Bezirksfürsorgerinnen, 3 Bezirkshelferinnen und 1 Helferin der Polizeipflege.
Barmen.....1913...15 1919...92⁺) 1921...77 ⁺) einschließlich Kriegswohlfahrtspflege.
Karlsruhe...1913...23 1919...35 1921...54
Lübeck.....1913...39 1919...49 1921...56
Guben.....1913...5 1919...7 1921...21.

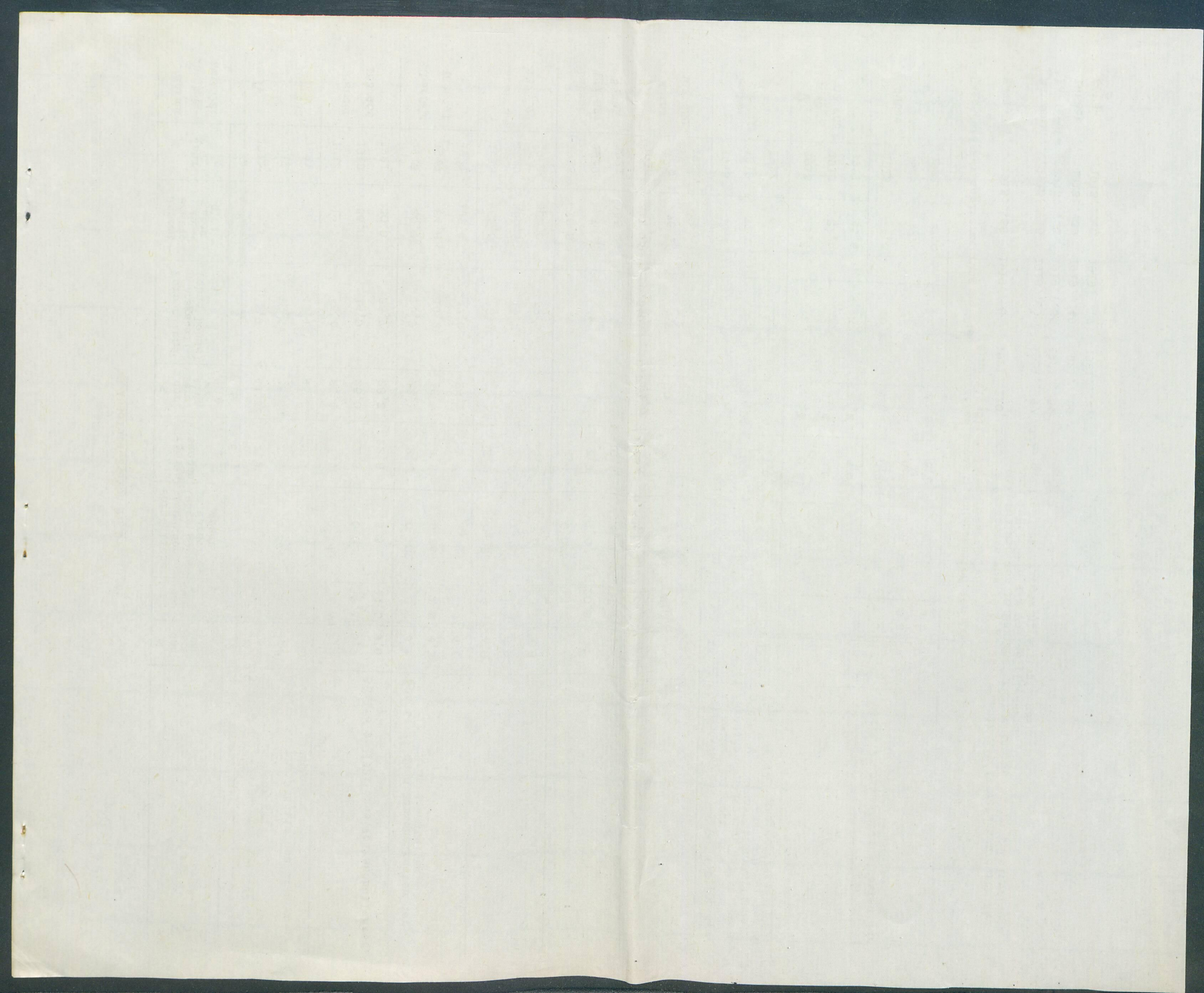
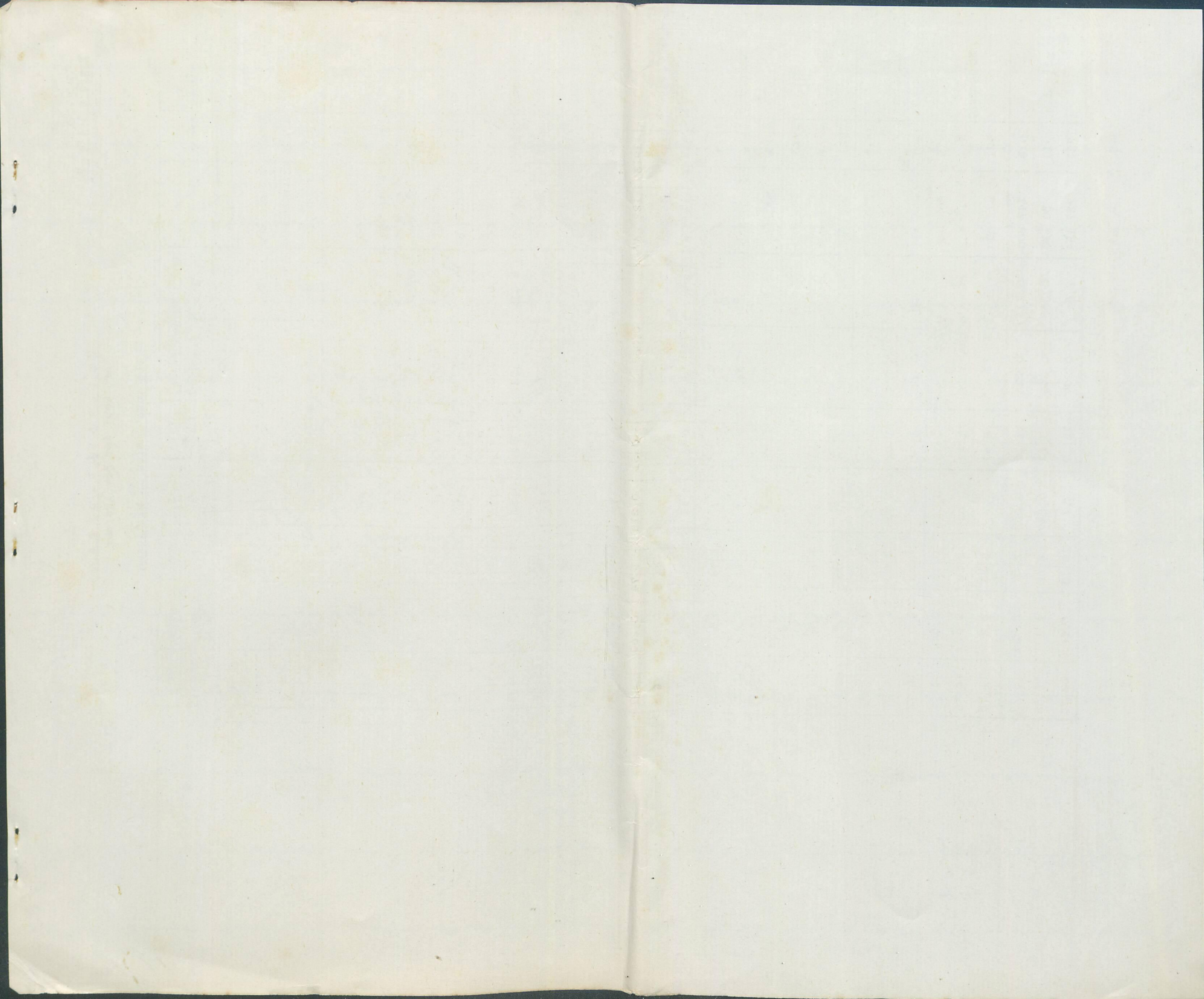


Tabelle V.

U n t e r s t ü t z u n g e n
pro Kopf der Bevölkerung.

Absolute Zahlen in Millionen.

Stadt	Jahr	Ein- wohner- zahl	Bar u. Naturalunterst.		pro Kopf der Einwoh- ner		Ausgaben für ge- schlossene Armenpflege		pro Kopf der Einwoh- ner		Ausgaben für off. u. geschl. Armenpflege		pro Kopf der Einwoh- ner		B e m e r k u n g e n
			laufende	einmalige											
1	2	3	4	5	6		7		8		9		10		
					Mk.	Pfg.			Mk.	Pfg.			Mk.	Pfg.	
I Hamburg	1913	1 018 750	2,0	0,159	2	12	3,2		3	14	5,7		5	59	
	1919	999 860	5,1	0,710	5	81	12,5		12	50	18,7		18	70	
	1921	ca 1 000 000	18,0	1,3	ca 19	30	16,9		ca 16	90	36,7		ca 36	70	
II Cöln	1913	544 400	0,867		1	59	1,7		3	12	2,8		5	14	
	1919	630 900	2,3		3	64	3,2		5	07	5,9		9	22	
	1921	666 398	10,1		15	16	16,1		24	17	26,9		40	39	
Leipzig	1913	615 800	0,950	0,192	1	85	1,7		2	76	2,9		4	71	
	1919	604 397	3,0	1,6	7	29	4,5		7	45	9,5		15	73	
	1921	630 000	10,3	2,5	20	31	9,8		15	56	23,1		36	67	
Dresden	1913	566 000	0,635	0,143	1	37	1,5		2	65	2,4		4	24	
	1919	529 329	0,910	0,122	1	95	2,3		4	35	3,7		6	99	
	1921	530 000	1,7	1,5	6	04	6,9		13	02	10,9		20	57	
Frankfurt	1913	440 000	1,1		2	50	1,7		3	86	2,9		6	59	Spalte 4 u. 5 enthält sämtliche offene Unterstützungen, nicht nur Armenunterstützungen.
	1919	448 299	3,7		8	25	3,3		7	37	6,2		13	84	
	1921	471 000	9,5		20	17	12,2		25	90	20,1		42	68	
Essen	1913	311 038	0,360	0,023	1	23	0,596		1	92	1,0		3	22	
	1919	449 530	1,0	0,061	2	36	2,2		4	89	3,4		7	56	
	1921	463 910	4,8	ist in 4 enthalten	10	35	9,7		20	91	14,8		31	90	
Düsseldorf	1913	402 300	0,637	0,210	2	11	1,1		2	74	2,1		5	22	
	1919	407 300	1,4	0,440	4	52	2,3		5	65	4,2		10	32	
	1921	421 000	6,5	0,850	17	46	10,7		25	42	18,6		44	19	
III Nürnberg	1913	359 220	0,622	0,113	2	05	0,458		1	28	1,2		3	34	
	1919	353 890	0,760	0,232	2	80	0,861		2	55	1,9		5	37	
	1921	365 722	2,5	0,924	9	36	1,0		2	74	4,7		12	84	
Magdeburg	1913	290 677	0,298	0,046	1	18	0,569		1	96	0,988		3	40	
	1919	286 041	0,285	0,128	1	44	0,998		3	49	1,4		4	89	
	1921	298 701	0,845	0,400	1	34	4,6		15	38	5,0		16	72	
Königsberg	1913	265 540	0,362		1	36	0,195		0	73	0,616		1	67	
	1919	264 294	0,485		1	84	0,591		2	24	1,2		4	55	
	1921	271 890	1,2		4	41	1,7		6	25	3,2		11	76	
Stettin	1913	247 800	0,313	0,023	1	36	0,562		2	27	0,934		3	77	
	1919	230 130	0,368	0,048	1	81	0,847		3	68	1,3		5	65	
	1921	237 124	2,6	0,297	12	19	2,4		10	13	5,4		22	78	



Absolute Zahlen in Millionen.

Stadt	Jahr	Ein- wohner- zahl	Bar- u. Naturalunterst.		pro Kopf der Einwoh- ner		Ausgaben für ge- schlossene Armenpflege		pro Kopf der Einwoh- ner		Ausgaben für off. u. geschl. Armenpflege		pro Kopf der Einwoh- ner		B e m e r k u n g e n
			laufende	einmalige											
1	2	3	4	5	6		7		8		9		10		
IV Kiel	1913	185 183	0,328	0,097	Mk. Pfg. 2 29		0,419		Mk. Pfg. 2 26		0,870		Mk. Pfg. 4 70		
	1919	198 677	0,547	0,230	3 90		0,633		3 18		1,4		7 04		
	1921	204 500	2,5	0,695	15 56		2,3		11 22		5,6		27 32		
Halle	1913	190 043	0,272	0,094	1 93		0,339		1 78		0,743		3 91		
	1919	192 196	0,933	0,410	7 00		0,709		3 69		2,1		10 94		
	1921	193 362	2,0	0,350	12 18		2,5		12 89		5,0		25 77		
Barmen	1913	169 214	0,268		1 59		0,420		2 49		0,708		4 19		Zu Spalte 4: einschließlich der Ausgaben f. Armenkinderfürsorge. Zu Spalte 7: die Stadt hat keine eigenen Armen-u. Waisenhäuser. Insgeschl. sind Zuschüsse an kirchliche Anstalten u. städt. Kinderheim.
	1919	158 483	1,5	0,050	9 81		1,1		6 96		2,7		17 09		
	1921	163 466	4,7	0,290	30 61		4,7		28 83		9,8		60 13		
Elberfeld	1913	172 900	0,244	0,026	1 56		0,639		3 69		0,954		5 51		Zu Spalte 7: eingeschlossen Zahlungen an kirchliche und sonstige Anstalten.
	1919	157 912	1,9	0,250	13 68		1,4		8 86		3,7		23 42		
	1921	162 741	3,8	0,626	27 15		4,0		24 54		8,5		52 15		
Karlsruhe	1913	138 000	0,100	0,050	1 09		0,269		1 95		0,446		3 23		
	1919	144 810	0,160	0,084	1 68		0,326		2 25		0,592		4 08		
	1921	137 173	0,740	0,840	11 53		1,8		13 14		3,5		25 55		
Lübeck Staat	1913	122 237	0,038		0 31		0,212		1 74		0,260		2 13		
	1919	120 847	0,056		0 46		0,454		3 75		0,531		4 39		
	1921	127 527	0,330		2 58		1,8		14 06		2,3		17 97		
Mainz	1913	121 600	0,152	0,020	1 41		0,192		1 57		0,386		3 17		Zu Spalte 5: die Erstattungen an fremde Armenverbände sind gering, weil Kinder stets in eigene Fürsorge genommen werden. Die Ausgaben für diese erscheinen bei Jugendfürsorge. Zu Spalte 7: keine eigene Armenanstalt, nur Zuschüsse an die Provinzialkasse für Invaliden u. Sieche.
	1919	108 000	0,253	0,088	3 16		0,423		3 92		0,809		7 49		
	1921	107 450	0,900	0,217	10 44		2,2		20 56		3,4		31 78		
V Remscheid	1913	77 000	0,081	0,003	1 09		0,125		1 62		0,221		2 87		
	1919	74 492	0,232	0,038	3 60		0,307		4 09		0,605		8 06		
	1921	75 556	1,2	0,330	20 13		1,1		14 34		2,7		35 52		
Flensburg	1913	65 202	0,067	0,04	1 09		0,101		1 55		0,182		2 80		
	1919	60 947	0,101	0,262	5 95		0,539		8 84		0,920		15 08		
	1921	62 763	0,250	0,163	6 60		1,176		18 67		1,6		25 40		
Trier	1913	50 200	0,064	0,011	1 50		0,333		6 67		0,434		8 68		
	1919	53 248	0,125	0,027	2 87		0,717		13 53		0,909		17 15		
	1921	55 500	0,425	0,061	8 68		1,9		33 93		2,5		44 64		
Guben	1913	37 500	0,063	0,001	1 68		0,038		1 00		0,111		2 92		
	1919	38 160	0,134	0,003	3 61		0,096		2 53		0,251		6 61		
	1921	40 339	0,153	0,003	3 90		0,287		7 18		0,495		12 38		

